

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **59 (1950)**

Heft 49

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.— pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnemente:** Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 11a. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telephone (061) 5 86 90. — Druck von Emil Birkhäuser & Cie. A.G., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 20 centimes. **Rédaction et administration:** Bâle, Gartenstrasse 11a. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° 81. Téléphone (061) 5 86 90. — Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 49 Basel, 7. Dezember 1950 Erscheint jeden Donnerstag

59. Jahrgang 59^e année

Paraît tous les jeudis Bâle, 7 décembre 1950 No 49

Die Preis-Kosten-Schere

Das Problem, das man gerne ignoriert oder bagatellisiert

Ob der Diskussion über eine Soforthilfe für die schweizerische Wintersporthotellerie, die durch den Frequenzschwund nicht nur für die Hotellerie selbst, sondern auch für ihre Angestellten und die ganze Bergbevölkerung der Wintersportregionen zu einer Frage grosser Dringlichkeit geworden ist, wurde jene andere, deren Lösung die Voraussetzung für eine dauernde Gesundung unseres Wirtschaftszweiges bildet, etwas in den Hintergrund gedrängt: wir meinen das Problem der Senkung der weit überhöhten Gesteungskosten. Wenn wir dieses Thema, das uns noch des öftern beschäftigen dürfte, heute aufgreifen, so vor allem deshalb, weil die „Schweizerische Bauernzeitung“ in der soeben erschienenen Dezembernummer eine Auffassung vertritt, die einer völligen Negierung des Preis-Kosten-Problems in der Hotellerie gleichkommt. Das betreffende Notiz des offiziellen Organes des Schweizerischen Bauernverbandes hat folgenden Wortlaut:

Die Schweizer Hotels sind nicht teuer. „Die NZZ, veröffentlicht aus einem englischen Hotelprospekt folgende Übersicht über die Kosten eines achtstägigen Aufenthaltes in Wintersportplätzen (in englischer Währung):

	Anzahl der erfassten Wintersportplätze	Landesdurchschnitt Hotelbetriebe	in engl. £
Österreich	22	58	31
Schweiz	31	114	34
Frankreich	14	39	36
Italien	6	18	42

Daraus geht deutlich hervor, dass die Schweiz nicht teurer ist als Frankreich und Italien, und ganz wenig teurer als Österreich. Die Begehren der Hoteliers auf massive Preissenkungen für Butter, Fleisch und andere Nahrungsmittel sind deshalb keineswegs begründet.“

Die Schlussfolgerung der Schweizerischen Bauernzeitung besagt nichts anderes, als dass die Hotellerie von der Kostenseite her keiner nennenswerten Entlastung bedürfe. Wer aber objektiv die Verhältnisse prüft, der kann sich der Erkenntnis nicht verschliessen, dass eine der Hauptursachen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in die die Hotellerie verstrickt ist, die übermässig hohen Nahrungsmittelkosten sind; selbstverständlich sind auch die Preise anderer wichtiger Kostenelemente nicht unschuldig an der herrschenden Ertragsmiserie in der Hotellerie. Gehen wir doch einmal ganz nüchtern den Dingen auf den Grund.

In der Hotellerie vollzieht sich die Preisbildung in schärfster Konkurrenz mit den ausländischen Fremdenverkehrsgebiets. Sie ist schweizerischerseits durch keinerlei Beschränkungen irgendwelcher Art behindert. Infolgedessen müssen die schweizerischen Hotelpreise — wir haben im folgenden stets den Pensionspreis der Saisonhotellerie als den massgeblichen im Auge —, um die bei einer gegebenen Konjunkturlage erzielbaren Frequenzen zu sichern, derart bemessen sein, dass sie sich mit den Preisen der ausländischen Konkurrenz — gleiche Qualität der Leistungen vorausgesetzt — in einer Gleichgewichtslage befinden. Besteht keine solche Gleichgewichtslage, d. h. sind die Hotelpreise überhöht, dann wirkt sich das zwangsläufig in einer verstärkten Abwanderung der Schweizer Gäste ins Ausland und in einem vermindernden Zustrom ausländischer Gäste nach der Schweiz aus. Frequenzrückgang aber haben bei der ausgesprochenen Fixkostenstruktur der Hotellerie katastrophale Folgen für die

Betriebsergebnisse. Deshalb herrscht beim Hotelier das Bestreben vor, sich in den Preisen soweit als möglich der internationalen Konkurrenz anzupassen.

Im Fremdenverkehr wird aber der Hotel- bzw. Pensionspreis auch von den übrigen Aufenthaltskosten des Gastes beeinflusst. Für die Wahl eines schweizerischen Ferienortes entscheidet sich der Gast nicht bloss auf Grund der vergleichsweise Hotelpreise, sondern er berücksichtigt auch die Höhe seiner Nebenauslagen inner- und ausserhalb des Hotels. Die Konkurrenzfähigkeit im Fremdenverkehr ist daher erst gewährleistet, wenn die Hotelpreise einschliesslich der Preise aller für den Feriengast ins Gewicht fallenden Nebenauslagen, also z. B. der Bahntarife, der Sessellift- und Skilifttaxen, der Taxi- und Cartarife, der Preise der Waren der Ladengeschäfte unserer Kurorte, der PTT-Taxen, der Coiffeurtarife, der Preise der künstlerischen und sonstigen Unterhaltungen usw., dem Vergleich mit dem Ausland standhalten. Da nun aber diese Preise auf Frequenzschwankungen nicht reagieren, so kann der Ausgleich wiederum nur auf den Hotelpreisen gefunden werden. Die Tatsache der nicht unerheblich höheren Preise der meisten Extras in der Schweiz, die Folge der hohen Lebenskosten, zwingt die Hotellerie vielfach zu preislichen Entgegenkommen, die mit der Kostelage unverträglich sind. So ist es zu erklären — die von der Schweizerischen Bauernzeitung zitierte Cook-Offerte bestätigt dies —, dass heute Hotelarrangements im Ausland auf Minimalpreispbasis abgeschlossen werden müssen, nur um noch einigermaßen die Frequenzen halten zu können.

Was das heisst, wird deutlich, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass die Minimalpensionspreise, umfassend Logement, Frühstück, Mittagessen und Nachtesen, gegenüber 1939 lediglich um rund 30% erhöht werden durften. Demgegenüber sind die Kosten um 80 bis 100% gestiegen. Und diese Kostenentwicklung ist grossenteils nicht weltmarktbedingt, sondern eine Folge protektionistischer Massnahmen, sowohl für die Arbeitskräfte als auch für die Produktion. Während die Hotelpreise nicht nur weit hinter der durchschnittlichen Steigerung der Lebenskosten zurückgeblieben sind, sind die Fleischpreise, namentlich unter Berücksichtigung der in der Hotellerie benötigten Qualitäten, um 100% und mehr gestiegen, die Butter könnte aus dem Ausland zum halben Preis bezogen werden, wenn nicht das Angebot in der Schweiz monopolistisch beherrscht würde. Bedenkt man nur, dass die Hotellerie im Jahre 1949 allein für Milch, Milchprodukte und Eier 52 Millionen Franken, für Fleisch 82 Millionen Franken ausgegeben hat und dass die Hotellerie Fleischpreise entrichten muss, die gegenüber denjenigen, die die Hotellerie Frankreichs und Italiens zu zahlen hat, um 50 bis 70% höher sind, dann kann jedermann ermesen, dass die Betriebsrechnung der Hotellerie von der Kostenseite her ganz entscheidend im Sinne einer Erlösminderung beeinflusst wird. Zu behaupten, dass eine wesentliche Entlastung von der Kostenseite her nicht begründet sei, wie das die Schweizerische Bauernzeitung tut, heisst, die Wirklichkeit negieren. Wenn sogar bei in jeder Beziehung mustergültig geführ-

ten Stadthotels festgestellt werden muss, dass nur überdurchschnittliche Frequenzen, die ja längst nicht mehr in allen Städten anzutreffen sind, einen positiven Rechnungsabschluss ermöglichen, während bei normalen Frequenzen infolge des Defizites im Küchensektor eine volle Kostendeckung nicht mehr erzielt werden kann, um wieviel folgenschwerer müssen sich dann die übermässig verteuerten Nahrungsmittelkosten für die Saisonhotellerie auswirken, auf die rund 90% aller Gästebetten entfallen und die weit ungünstigere Bettenbesetzungsziffern aufweist!

Man darf nie aus dem Auge lassen, dass die Hotellerie infolge der uneingeschränkten Freizügigkeit im Fremdenverkehr überhaupt keinen Preisschutz geniesst; würde sie dennoch ihre Preise nach den überhöhten Gesteungskosten ausrichten, so wäre ein katastrophaler Frequenzausfall die Folge, der in den Fremdenverkehrsregionen zu unvorstellbaren Krisenzuständen führen müsste. Die Landwirtschaft befindet sich demgegenüber in einer ganz andern Lage. Ihre Forderungen auf Preisschutz werden vom Bunde ohne Wimpernzucken erfüllt nach dem Grundsatz, dass grosso modo die von den Produzentenorganisationen errechneten Kosten die Preise bestimmen dürfen. Niemand, der die Wirklichkeit objektiv betrachtet, wird bestreiten können, dass das Ausmass dieses Schutzes, das die weitgehende Herauslösung der Landwirtschaft aus dem marktwirtschaftlichen Nexus, ohne irgendwelche Rücksichtnahme auf die Fremdenverkehrswirtschaft erfolgt, die nun eben — sogar in einer Zeit wirtschaftlicher Hochkonjunktur, die der Hotellerie grössere Frequenzen als 1937/38 ermöglicht — Gefahr läuft, von der Kostenseite her erdröseln zu werden.

Wir haben nie den Standpunkt vertreten, die landwirtschaftlichen Preise müssten generell und auf der ganzen Linie radikal gesenkt und die Bauernsame jedes Schutzes entblosst werden. Wenn die Behörden und das Schweizervolk einverstanden sind, dass zur Erhaltung der schweizerischen Landwirt-

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

- Seite/page 2:
Nul n'est prophète...
Massnahmen zur Belebung der Wintersaison
- Seite/page 3:
Rückblick auf die Pariser Fremdenverkehrstagungen
Der Gewerbe-Verband unterstützt Sofortaktion des Hotelier-Vereins
Le bilan de la saison touristique en Belgique
Une opinion sur l'hôtellerie américaine
- Seite/page 4:
Tourismus in Finnland
Das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe im Staate Israel
- Seite/page 5:
Interessengemeinschaft ostschweizerischer Hoteliers
Hoffnungsloses Unverständnis!
- Seite/page 9:
Vom Rohstoff bis in die Pfanne und in die Salatschüssel
Salon du Tourisme et de l'Industrie hôtelière
- Seite/page 10:
Monte Carlo
Cours et examens pour l'obtention du brevet suisse d'instructeur de ski

schaft jeder Bürger sich den Gürtel enger schnallen muss, so ist das in Ordnung, Nicht in Ordnung ist aber, dass die Hotellerie deswegen verblühen muss, dass sie gleich wie der Konsument die Lasten des Agrarprotektionismus in vollem Umfange mitzutragen hat, wo sie doch, im Gegensatz zum Metzger und Detaillisten, keine oder nur sehr beschränkte Möglichkeiten hat, die wirtschaftspolitisch bedingten Preiserhöhungen auf den Konsumenten abzuwälzen. Dieser Kostenausgleich muss gefunden werden. Die Hotellerie hat ein Recht darauf, und die auf dem Spiele stehenden volkswirtschaftlichen Interessen erheischen, dass der Staat es nicht zu einem Zusammenbruch eines Wirtschaftszweiges kommen lässt, der für grosse Teile unserer Wirtschaft eine Schlüsselstellung einnimmt.

Conférence de presse de la S.S.H.

Le large écho qu'ont rencontré dans la presse suisse, les explications que notre président central, le Dr Franz Seiler, a données le 30 novembre à Berne aux journalistes accrédités auprès du Palais fédéral permet de croire que notre population est maintenant renseignée sur les raisons qui ont engagé la S.S.H. à prendre une initiative propre à animer la prochaine saison d'hiver. L'exposé du Dr Seiler et les compléments d'information donnés par les membres du Comité central qui assistaient à cette conférence, de même que les vibrantes paroles d'approbation et d'encouragement de M. Scheuch, président de l'Union Helvetia, firent comprendre aux 25 journalistes présents — représentants des plus grands journaux suisses d'information — la situation extrêmement difficile de l'hôtellerie saisonnière et la nécessité, dans l'intérêt des régions montagneuses de notre pays, d'y apporter un remède.

Pourquoi une conférence de presse?

Comme la décision des autorités fédérales concernant la participation à une action éventuelle en faveur des touristes suisses continue à se faire attendre, des organes directeurs de

la S.S.H. décidèrent de mettre sans plus tarder l'opinion publique au courant des démarches entreprises et des motifs qui avaient engagé la S.S.H. à résoudre d'elle-même le problème en faveur des étrangers.

Il fallait que l'on sache que, devant le refus que les chemins de fer et les autorités avaient opposé à nos différentes propositions, une décision était devenue indispensable, si l'on ne voulait pas qu'une nouvelle saison d'hiver soit sacrifiée et qu'une action perdue toute chance d'efficacité. Les touristes qui vont en vacances à l'étranger prennent en général leurs dispositions plusieurs semaines à l'avance et l'Office central suisse du tourisme était sur le point de diffuser le matériel de propagande qu'il consacre à la saison d'hiver. Il n'y avait donc plus un jour à perdre pour que les agences de voyage et notre office de propagande puissent faire état, en temps utile, de la proposition de la S.S.H. (qui correspondait dans ses grandes lignes à un projet étudié précédemment par un office fédéral). De plus, des projets d'action spéciales, locales et régionales prenaient forme et leur réalisation faisait craindre de graves bouleversements des conditions de concurrence. Enfin, les espoirs mis dans la reprise du trafic provenant

de l'Allemagne s'étaient évanouis à cause des difficultés financières de ce pays, et il n'était plus possible d'envisager de ce côté-là une compensation, même partielle, à la perte à laquelle on devait s'attendre - à la suite du maintien d'attributions individuelles trop basses - sur la fréquentation anglaise et hollandaise.

Ainsi donc, puisque les autorités n'avaient encore pu se résoudre à contribuer au financement d'une action englobant les Suisses et les étrangers, la S.S.H. - pressée par le temps et ne pouvant matériellement prendre à sa charge qu'une partie de ces mesures de secours - mit en train celles concernant les étrangers. Elle espérait cependant - et elle espère toujours - que les autorités fédérales, qui se sont montrées très compréhensives lors de l'audience qu'une délégation du Conseil fédéral a accordée à notre comité directeur, feront quelque chose en faveur de l'hôtellerie de sports d'hiver en consentant certains avantages aux touristes suisses.

La situation était claire; mais la hâte avec laquelle on fut obligé d'agir et les tergiversations des autorités n'avaient pas permis de coordonner l'information comme cela aurait été désirable. La nouvelle fut d'abord publiée par notre organe puis par la presse étrangère qui fit à ce sujet une propagande extrêmement utile à notre tourisme. Les journaux suisses reçurent un communiqué à l'issue de la conférence entre les délégués de notre société et MM. Escher, Rubattel et von Steiger, conseillers fédéraux. Mais il résulta de ce décalage certaines erreurs d'interprétation qu'il convenait de rectifier en fournissant aux représentants de nos grands quotidiens et agences de presse des renseignements précis et détaillés. La discussion nourrie qui suivit l'exposé du président central de la S.S.H. montra l'intérêt que les journalistes accrédités auprès du Palais fédéral portaient à notre action et leur souci d'être au courant des véritables intentions de la S.S.H.

Chiffres éloquentes

Le Dr F. Seiler put résumer la situation en citant les chiffres ci-après:

«L'ampleur du recul des nuitées étrangères dans les hôtels et pensions des principales régions de sports d'hiver ressort des chiffres suivants:

Nuitées des hôtes étrangers (décembre, janvier et février)		
	1936/37	1949/50
Grisons	681 865	258 349
Oberland bernois	271 805	121 498
Valais	106 514	60 337
Alpes vaudoises	103 144	47 273

Le raccourcissement de la durée moyenne de séjour des hôtes étrangers - par rapport à la saison d'hiver 1936/37 - dépasse 3 jours.»

Dans ces conditions, il fallait chercher à prolonger les séjours pour augmenter le nombre des nuitées et la S.S.H. fit des propositions concrètes.

Lorsqu'il fut évident que les efforts pour libérer le tourisme dans le cadre de l'Union européenne des paiements ne permettraient pas encore d'obtenir pour l'hiver prochain des résultats quelque peu satisfaisants, la S.S.H. soumit aux autorités un projet qui prévoyait pour tous les hôtes suisses et étrangers faisant un séjour d'au moins 15 jours dans un hôtel de sports d'hiver les avantages suivants:

Billet simple course valable pour le retour sur les chemins de fer;

50% de réduction sur les tarifs des écoles de ski et des skilifts.

La S.S.H. proposait de financer cette action comme suit:

La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie mettrait à disposition la somme d'un million de francs prélevée sur les montants à fonds perdu qui lui ont été consentis autrefois par la Confédération, montants prêtés ensuite à des établissements dans la détresse, puis remboursés ultérieurement par ceux-ci à l'Institut de secours de la Confédération.

Malgré tous les efforts déployés, même par des offices fédéraux, on ne parvint pas à faire accepter ce projet qui fut par la suite maintes fois modifié.

Des faits nouveaux

Le crédit de fr. 275 000.- voté par le Grand Conseil bernois pour réduire les tarifs des skilifts et des écoles de ski dans les stations de l'Oberland bernois a engagé les autorités vau-

doises en particulier à intervenir à Berne pour que l'on agisse sur le plan national, l'action du Canton de Berne pouvant être lourde de conséquences pour les Alpes vaudoises et le Jura. On ne doute pas que la décision bernoise provoque une intervention semblable de la part des autorités grisonnes et valaisannes et peut-être même d'autres cantons.

Enfin, comme le Dr Seiler l'annonça, le Conseil fédéral a convoqué pour le 7 décembre une conférence réunissant les milieux touristiques et les autorités cantonales intéressées pour examiner les possibilités entrant en ligne

Nul n'est prophète ...

L'article ci-dessous de notre correspondant vient à propos pour montrer les erreurs d'interprétation qui s'étaient glissées dans la presse suisse avant la conférence de presse dont nous parlons ci-dessus. Nous voulons croire que le travail d'information des dirigeants de la S.S.H. et la publicité donnée à notre action par l'O.C.S.T. auront maintenant mis les choses au point. (Red.)

L'excellente initiative prise par la Société suisse des hôteliers a été généralement accueillie avec faveur par ceux qui ont pris la peine de calibrer à sa large mesure le geste que l'on sait.

Il nous a été donné de parcourir les coupures d'un Argus britannique dont c'est le métier de placer sous les yeux des intéressés les témoignages de réactions onduoyantes et diverses. Dans leur grande majorité, les coupures que nous avons examinées ont un caractère de stricte information - et c'est bien ce que l'on attendait.

Les commentaires pouvaient suivre, pensions-nous, une fois connues les expériences faites par les établissements figurant au «Guide suisse des hôtels»; et les arguments trouveraient alors une justification. Mais la mode est aux réactions motorisées. On ne connaît plus cette fraction de seconde qui permettait à la pensée de surgir durant que la plume allait de l'encrier au papier; le rythme de la machine à écrire ne souffre pas de ralentissement. La pensée en prise directe...

Un premier exemple, si vous le voulez bien. Ce correspondant de l'Agence télégraphique suisse à Londres involontairement, un mauvais tour à M. Vogt, d'une agence bâloise de voyages et dont c'est la tâche, infiniment respectable, d'aller vite en besogne pour faire passer la Manche aux informations, ce journaliste n'a pas traduit comme ils le méritaient les amusants commentaires d'un collaborateur du «Manchester Guardian» qui ne s'est pas exprimé avec la sévérité du texte transmis à Berne (en allemand présumentement), et qui n'a trouvé une adaptation en langue française dont l'esprit était bien éloigné de celui de nos amis anglais.

On voudra bien en juger par le texte original que voici, emprunté au «Manchester Guardian» du 22 novembre:

The Tipper Tipped

"The Swiss hotel-keepers have hit on the idea of offering their guests a tip of fifty francs, a tidy sum of just over £ 4, if they stay for fourteen days of winter sports. We are told, of course, that this is to make up for the devaluation which has made Swiss francs harder to come by for potential winter sportsmen-economists had to be dragged in somehow. But let us give the Swiss credit for more generous intentions. Is this not an experiment to help us all to overcome our fear of waiters? Every man in his heart is a little afraid of waiters, particularly those lordly ones who sum us up at a glance and decide whether we are to be allotted a table in an obscure corner or a worthy place in the middle of the room. We are always fearful how they will regard our tip-to little, and they will think us mean; too much, and they will despise us for our ignorance of the ways of the great world. But now we are to be the tipper. We shall know what it feels like. We shall learn what it costs in terms of human dignity to bow and say 'Thank you' for the change from the bill or the coins left on the plate. But an awful thought occurs: ought we to contribute from our own tip to the tronc? Those careful percentages which we hope are right-ought they to be calculated on the bill plus or minus fifty francs? There is only one thing to be done, and it will need courage. We must ask a head waiter for advice."

Franchement, chers lecteurs qui assimilez fort bien les finesses de la langue de G. B. Shaw, il n'y a pas là de quoi fouetter un chat, n'est-ce pas? Et c'est pourtant sur cette interprétation sévère du correspondant de l'A.T.S. que de trop nombreux chroniqueurs de journaux helvétiques ont développé des considérations qui n'étaient pas toutes empreintes d'objectivité pour l'initiative des hôteliers suisses. Reffet d'un état d'esprit qui doit beaucoup à cette manie de donner des leçons aux autres. Que ne s'est-on pas écrit, en effet:

- Scandaleuse, cette offre des hôteliers à un peuple qui a beaucoup souffert de la guerre, alors que nous...

Quiche! pourrions-nous répliquer sur le même ton. Ce ne sont certes pas les hôteliers qui se sont enrichis pendant la guerre. Et puis, les touristes britanniques ne seront pas seuls à bénéficier de ce geste; les ressortissants d'autres pays en seront; et, avec eux, les Suisses domiciliés à l'étranger.

Voulez-vous un autre exemple, qui ne doit rien à un malentendu dans l'interprétation de l'humour anglo-saxon?

Il nous est fourni par un chroniqueur dont nous apprécions hautement, d'ordinaire, la clarté et la logique. Tenant de la rubrique financière du «Journal de Genève», M. Dx. s'est penché, le 30 novembre, sur le rapport que le Bureau fédéral de statistique a consacré aux résultats de la saison d'été.

Après avoir relevé que l'initiative de la Société suisse des hôteliers «a été accueillie en termes amers par certains journaux anglais», ce qui est inexact - M. Dx. ajoute:

«On ne peut évidemment contenter tout le monde et son père et il faut rendre hommage, du côté suisse,

de compte. Souhaitons que cette conférence conduise à une solution positive.

Les résultats de la Conférence

On peut dire que la Conférence de presse du 30 novembre a eu d'excellents résultats, puisque les grands organes d'information ont publié des articles très objectifs faisant judicieusement état de la documentation fournie. De plus, de nombreux journaux se réservent de revenir sur la question lorsque la décision des autorités sera connue.

au sacrifice d'une organisation professionnelle (la Société suisse des hôteliers y sera pour 350 000 fr.) qui, dans la situation actuelle, ne peut pas augmenter la cotisation de ses membres. Mais peut-être aurait-il été plus habile, psychologiquement, de consentir à nos hôtes étrangers un rabais (en %) sur la note, plutôt que de leur allouer une bonification fixe qui semble froisser leur susceptibilité? Les Anglais, par exemple, disposant de 50 livres, soit 600 fr. suisses environ, une somme de 50 fr. représenterait sur leur note d'hôtel un rabais de 10% environ qui est beaucoup plus impressionnant qu'une «bonification» de 50 francs!»

Quand on vous disait que les conclusions faciles ont des ailes!

Mais bien sûr, M. Dx., cette possibilité que vous envisagez est bien prévue; la remise des cinquante francs peut être opérée à l'arrivée du client, pour autant qu'il s'engage à passer une quinzaine dans l'établissement. On a eu tort de penser que cette somme ne serait remise qu'au départ du client, après consultation parallèle du calendrier et de la pendule. De même, va-t-on sans doute présumer qu'il faudra attendre le troisième loc de 00.01, le 23 décembre 1950, ou celui de 24.00, le 28 février 1951, pour limiter strictement les possibilités; un séjour peut fort bien être entamé peu avant le 23 décembre, pourvu qu'il se prolonge sans interruption dans la quinzaine exigée; on ne sera pas assez sot, dans les milieux hôteliers, pour fermer symboliquement le tiroir aux cinquante francs, si il reste encore 24 ou 48 heures à tirer pour un client de la seconde quinzaine de février.

Plus loin, après avoir dit qu'il est regrettable que ce rabais ne soit consenti qu'aux étrangers, alors que les Suisses devraient payer plein tarif, M. Dx. indique que la Confédération, dans ce cas, devrait consentir à fournir une contribution de même montant. Et il conclut:

Alors là, vraiment, il serait indécent de demander à la Confédération de subventionner les frais de sé-

Mitgliederbewegung Mouvement des membres

Neuaufnahmen Admissions	Betten Lits
M. Marcel Billard, Dir., Hôtel Victoria, Aigle	30
M. Henri Grandjean-Winkler, Hôtel du Midi, Aigle	14
Hr. Willi Burkhalter, Dir., Hotels Fafleralp, Fafleralp	P. M.
M. Emanuele Lentini-Pedrin, Albergo Faido, Faido	35
Hr. Walter A. Imfeld, Gasthof und Pension „zum Walter“, Kaiserstuhl	12
M. Walter Hurter, Hôtel du Port, Lausanne	15
Brasserie - Rest. Tea Room du Grand-Chêne S. A., Lausanne	—
Hr. Oscar Zullian, Hotel Waldhaus, Lenzerheide-Valbella	60
M. Fernand Ginier-Borloz, Pension-Rest. du Chaussey, Les Mosses	12
Hr. Otto Matter-Ruffiner, Hotel Weisses Rössli, Leukerbad	30
Hr. Arnold Schudel, Alkoholfreies Hotel Oberberg, Neuhausen	22
Hr. Arnold Wehren, Hotel Bahnhof, Saanenmöser	10
Hr. Franz R. Wehren, Sport-Hotel, Saanenmöser	100
Hr. Peter Dirren, Pension/Restaurant Edelweiss, Unterbach B. Baron	10

jour des gens, malins ou non, qui ont les moyens d'aller aux sports d'hiver.

Boutade, sans doute, mais boutade d'un goût discutable qui laisserait entendre que les sports d'hiver coûtent cher.

Le même jour, le «Dauphiné Libéré», journal très répandu dans l'Isère et dans les départements voisins de notre pays, écrivait ici:

«Pendant que les hôteliers d'une station se disputent sur la question de savoir si, aux fins de propagande, on accorderait aux touristes résidant sept jours dans la station la gratuité du septième jour pour finalement rejeter cette proposition éminemment publicitaire, la Suisse annonce que tout étranger passant 14 jours dans une station suisse recevra, en espèces, la somme de 50 fr. suisses!

Formule séduisante pour les étrangers, généralement très limités en devises... Formule séduisante également pour les hôteliers et les commerçants car de toute évidence les fr. 50.- en question sont destinés à être dépensés sous une forme ou sous une autre dans la station.»

Notre titre, sévère en apparence, ne reçoit-il pas quelque justification?

Allons, Messieurs les chroniqueurs, comprenez les soucis de l'hôtellerie et veuillez admettre que la mesure accueillie à l'étranger avec plus d'empressement que vous pouvez l'imaginer, veuillez souhai-ter avec nous qu'elle permette à nos stations d'hiver d'enregistrer de bons résultats!

Travel

Massnahmen zur Belebung der bevorstehenden Wintersaison

Eine Pressekonferenz mit anschliessender Zentralvorstandssitzung

Nachdem noch immer Ungewissheit herrscht, ob und was vom Bund zur Belebung der Wintersaison vorgekehrt wird, sind da und dort kritische Stimmen gegen unsere Solidaritäts- und Selbsthilfaktion laut geworden, weshalb sich unsere Verbandsleitung entschloss, die Öffentlichkeit durch das Mittel einer Pressekonferenz über die unbestrittene Notwendigkeit von Sofortmassnahmen sowie den bisherigen Verlauf der Interventionen bei den Behörden und die Selbsthilfaktion des SHV. zu orientieren. Da verschiedene Fragen eine sofortige Beschlussfassung erheischen, worüber unser Zentralpräsident nicht allein die Verantwortung tragen konnte, wurde auf den gleichen Tag eine Zentralvorstandssitzung einberufen.

Zentralpräsident Dr. F. Seiler orientiert die Presse

Donnerstag, den 30. November, 10 Uhr vormittags, legte im Beisein des Palastes der Zentralpräsident in Anwesenheit von zahlreichen Mitgliedern des Zentralvorstandes sowie von Herrn E. Scheuch, Präsident der Union Helvetica, vor den Bundesstadtkorrespondenten der schweizerischen Tageszeitungen die gegenwärtige Situation bezüglich der Sofortmassnahmen zur Belebung der bevorstehenden Wintersaison dar. Die Hotellerie der Wintersportgebiete ist am Ende ihrer Kräfte. Mit diesen Worten begann Dr. Seiler seine Ausführungen. Er wies vor allem auf den Rückgang der Logiernächte in der Berghotellerie als Folge der Verkürzung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste hin, die gegenüber der Wintersaison 1936/1937 mehr als drei Logiernächte ausmacht. Die Zahl der ausländischen Logiernächte in den Monaten Dezember, Januar und Februar in einigen Wintersportregionen zeigt folgende aufsehenerregende Entwicklung:

	1936/37	Zu- oder Abnahme 1949/50	in %
Graubünden:			
Ausländer	682 000	258 000	-62%
Schweizer	265 000	291 000	+10%
Berner Oberland:			
Ausländer	272 000	121 000	-55%
Schweizer	93 000	111 000	+15%
Wallis:			
Ausländer	107 000	60 000	-44%
Schweizer	45 000	62 000	+30%
Waadtländer Alpen:			
Ausländer	103 000	47 000	-54%
Schweizer	38 000	32 000	-16%

Obschon erfreulicherweise die Logiernächte schweizerischer Gäste mit Ausnahme der Waadtländer Alpen eine Zunahme verzeichnen, konnten

doch die absolut und relativ viel stärkeren Rückfälle im Ausländerverkehr nicht aufgewogen werden.

Nach dieser Situationsanalyse schilderte Dr. F. Seiler den Leidensweg der ersten Vorschläge des Schweizer Hotelier-Vereins. Ein erstes Projekt sah für alle in- und ausländischen Gäste bei mindestens 14-tägigem Aufenthalt in einem Wintersportthotel folgende Sondervergünstigungen vor: Fahrkarten „einfach für retour“ auf den Bahnen; 50prozentige Reduktion auf den Tarifen der Skischulen und Skilifts. Wie unseren Lesern bereits bekannt ist, scheiterte dieser Vorschlag an dem Widerstand der Bahnen, die darin einen Einbruch in ihre Tarifpolitik erblickten, sowie an dem Bedenken, die in bezug auf die Verwendung der bei der SHTG. verfügbaren Subventionsgeldern geltend gemacht wurden. Da die Zeit drängte, durch lokale und regionale Sonderaktionen eine schwerwiegende Störung der Wettbewerbsverhältnisse zu befürchten stand und die neue Zahlungskrise in Deutschland die Aussichten unserer Wintersporthotellerie auf eine gewisse Kompensation für die Ausfälle im übrigen Ausländerverkehr verdunkelten, kam es zu der an dieser Stelle wiederholt eingehend erörterten, Selbsthilfe- und Solidaritätsaktion, die jenen Teil des Gesamtplanes in die Tat umsetzen sollte, der bei längerem Zuwarten schon aus propagandentechnischen Gründen hinfallig geworden wäre, nämlich die Bearbeitung des Auslandsektors. Es durfte hierbei - in Anbetracht der grundsätzlichen Hilfsbereitschaft der Behörden - von der begründeten Erwartung ausgegangen werden, dass der Bund in zweckdienlicher Weise zu einer Ausdehnung der Aktion auf den Schweizer Gast Hand bieten werde. Das Problem erfuhr inzwischen durch die vom Kanton Bern beschlossene Sonderaktion für die Wintersportgebiete des Berner Oberlandes eine gewisse Kompensation, doch steht zu hoffen, dass der Bundesrat, der anlässlich einer konzernellen Aussprache eine wohlwollende Prüfung unserer Anliegen in Aussicht gestellt hatte, den Weg zu einer gesamt-schweizerischen Lösung finden wird. Eine heute, den 7. Dezember, stattfindende Besprechung der



in Betracht fallenden Möglichkeiten mit den beteiligten Kreisen und Kantonsbehörden dient diesem Zwecke.

Herr Dr. Seiler beantwortete sodann einige von der Presse aufgeworfene Fragen. Insbesondere legte er dar, dass die Mittel des SHV für eine Sofortaktion bei weitem nicht ausreichen, dass aber die noch fehlende halbe Million Franken keinerlei neue Beanspruchung der öffentlichen Hand erforderlich mache, da auf Mittel zurückgegriffen werden könne, die seinerzeit der SHTG. a fonds perdu zur Verfügung gestellt worden waren und seither durch die Hotellerie, welche diese Mittel in Form von Darlehen empfangen hatte, zurückbezahlt wurden.

Auch den sozialen Charakter der Sondervergütung strich Herr Dr. F. Seiler nachdrücklich hervor, indem er wiederlegte, dass die Vergütung vor allem dem zahlungskräftigen Gäste zugute komme, sondern dass namentlich die Familien mit Kindern in den untersten Preisklassen am meisten profitieren. Ferner betonte er die Bedeutung einer solchen Sonderaktion im Hinblick auf die gänzlich unzulängliche Verdienstmarge der Hotellerie. Für den wichtigsten Zweig unserer Exportwirtschaft bestehe ein so grosses öffentliches Interesse, dass für die Hotellerie zur Erhaltung des goodwills und alles dessen, was wirtschaftlich, politisch und kulturell mit ihr zusammenhängt, etwas geschehen müsse.

Eine rege Diskussion zeigte, dass die Herren Bundesjournalisten dem ganzen Fragenkomplex grosses Interesse entgegenbrachten, und ihre Berichterstattungen in der Presse dürften die Öffentlichkeit über Sinn und Zweck unserer Aktion aufgeklärt und verständnisloser Kritik den Boden entzogen haben.

Erwähnen wir zum Schluss noch das treffliche Votum von Herrn E. Scheech, Präsident der Union Helvetica, der auf die Schicksalsgemeinschaft zwischen Hotelangestellten und Hoteliers hinwies und der Enttäuschung in Angestelltenkreisen darüber Ausdruck verlieh, dass die „Promesse Nobs“ bisher im Bereiche des Fremden-

verkehrs keine greifbaren Resultate zeitigte. Die Angestelltenchaft begrüsse die Initiative des SHV, wärmstens und unterstütze sie restlos und erhoffe fest vom Bundesrat, dass er auch die Wirkungen einer Hilfeverweigerung auf den Arbeitsmarkt im Fremdenverkehr bedenke, denn zahllos Angestellte laufe Gefahr, brotlos zu werden. „Die Sorgen und Nöte der Arbeitgeber“, schloss Präsident Scheech seine Ausführungen, „sind zum grossen Teil auch die Sorgen und Nöte der Arbeitnehmer.“

Der Zentralvorstand berät das weitere Vorgehen

Im Anschluss an die Pressekonferenz trat der Zentralvorstand am Nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der hauptsächlich verschiedene Fragen mehr technischer Natur besprochen wurden, die mit der Aktion des SHV, in Zusammenhang stehen. Mit besonderer Genugtuung nahm er Kenntnis vom Schreiben der Sektion St. Moritz und der darin enthaltenen Beschlüsse, nach Abklärung gewisser Missverständnisse, sich geschlossen hinter den Entscheid der Präsidentenkonferenz zu stellen. Der Zentralvorstand stellte nach eingehender Diskussion Weisungen auf über das weitere Vorgehen in bezug auf die restlos solidische Durchführung der Aktion.

Ebenso stellte der Zentralvorstand für die Delegation des SHV, anlässlich der bevorstehenden neuen Aussprache mit dem Bundesrat und den beteiligten Kreisen verbindliche Richtlinien auf. Es gilt für eine einheitliche Regelung einzutreten, bei welcher die Wettbewerbsverhältnisse der Wintersporthotellerie nicht zum Nachteil einzelner Gegendest gestört oder beeinträchtigt werden. Nach wie vor steht der SHV, auf dem Standpunkt, dass abgesehen von der Reduktion der Skischulartarife — eine Frage, die für die Schweiz in gleicher Weise zu lösen wäre für das Berner Oberland — die beste Regelung darin bestünde, dass die seitens des SHV, beschlossene Selbsthilfe-Aktion durch Intervention der Behörden auf der Schweizer in gleicher Weise ausgedehnt würde.

Table with 3 columns: Country, 1950, 1951. Includes Grossbritannien, Benelux, Schweiz, Skandinavien, Italien, Spanien, Portugal, Deutschland u. Österr., Vorderer u. Mittl. Orient, Verschiedene.

Der Vortragende zog aus diesen Ziffern und Fakten eine Reihe von Schlussfolgerungen, die wir schon deswegen auszusagen wiedergeben möchten, weil sie vom nationalen auf das internationale Gebiet übergreifen.

Wenn sich bisher — so meinte Commissaire Ingrand — die Frage stellte, unter welchen Voraussetzungen man ausländische und insbesondere britische, belgische, skandinavische und Schweizer Touristen während der letzten drei Jahre zum Besuch Frankreichs veranlassen konnte, so stellt sich jetzt das Problem, wie sich der französische Hotellerie aus ausländischen Elementen, so wie Stammskandien, zu erhalten und auf welche Weise er neue soziale Schichten zusätzlich erfassen kann. Was die Länder anbelangt, die allein die sogenannten „oberen 10000“ zu Ferienreisen in das Ausland abzuordnen in der Lage sind, also Spanien, Portugal, Italien, die lateinamerikanischen Länder und Indien, so sei noch lange nicht das Maximum dessen erreicht, was Frankreich und andere europäischen Fremdenverkehrsländer von diesen Gästen zu erwarten haben. Frankreich werde seine Propaganda in den nächsten Jahren darauf konzentrieren, die Überlegenheit seiner Fremdenverkehrs-Industrie auf klimatischem, touristischem, medizinischem, künstlerischem und industriell Gebiet unter Beweis zu stellen.

Was die Vereinigten Staaten und Kanada anbelangt, so stellen diese beiden Länder ein praktisch unerschöpfliches Reservoir an Ferientouristen dar: sei es doch, nach den Angaben der ECA., möglich, jährlich 8 Millionen Touristen aus Nordamerika nach Europa zu entsenden. Um die erwünschte Zahl von Gästen zu erhalten, sei es notwendig, allerdings eine erneute Werbe- und Propaganda-Anstrengung nach aussen hin notwendig. Doch bleibe die Wirksamkeit dieser Werbeaktion nach wie vor von der Verwirklichung der Qualitätsleistungen im französischen Fremdenverkehr abhängig. Wie und bis zu welchem Grade diese Steigerung der Qualitätsleistung durchzuführen sei, ist ja gerade im Rahmen des CNT.-Kongresses ausführlicher erörtert worden.

Insbesondere müsse aber — so meinte Ingrand — der französische Hotellerie sich der gegenwärtigen Lage anpassen und seine Gestellungskosten noch depressiver als bisher gestalten, dabei allerdings anderseits weder die Qualität der materiellen Leistungen noch die des „Dienstes am Kunden“ vernachlässigen. Schliesslich sei es auch von Wichtigkeit, dass die Qualität und die Mannigfaltigkeit der dargebotenen Attraktionen kultureller, künstlerischer, wissenschaftlicher und sportlicher Natur eine ständige Erhöhung erfahre und dass auch auf diesem Gebiete der ausländische Gast alles finde, was er von der französischen „Ambiance“ und den sichtbaren Beweisen des schöpferischen Geistes Frankreichs erwarte. Dr. W. Bg.

Le bilan de la saison touristique en Belgique

Bien que la saison touristique 1950 soit terminée depuis de nombreuses semaines, il n'est pas encore possible de donner les chiffres officiels du mouvement touristique dans le pays. Toutefois, au cours d'une réunion des bourgmestres, mandataires politiques, dirigeants de l'hôtellerie et des organisations touristiques, qui s'est tenue à la Côte, le commissaire-adjoint au Commissariat au tourisme M. Steyva a fait remarquer qu'une amélioration sensible des nuitées avait été enregistrée au cours de la saison dernière. En effet, tenant compte des chiffres officiels des huit premiers mois de l'année 1950, il en constate une majoration de 7% par rapport aux nuitées de 1949; tandis que pour la période correspondante, l'amélioration en 1950 est de l'ordre de 28%.

Si les chiffres des statistiques établies par le Commissariat au tourisme ne montrent une augmentation des nuitées, une amélioration financière n'a pas toutefois été enregistrée. Loin s'en faut. En comparant avec ceux de 1950, les prix relevés dans les guides touristiques de 1949, le service du Commissariat au tourisme a établi une moyenne qui permet de constater que les prix pratiqués au cours de la saison dernière, ont subi une régression de 15 à 20%.

On a fréquemment fait remarquer que les prix pratiqués dans nos pays sont supérieurs à ceux pratiqués à l'étranger, toutefois ce raisonnement est fondé sur une erreur fondamentale, c'est-à-dire que la comparaison est établie sur les tarifs appliqués dans des établissements de premier ordre chez nous.

Pour mener à bien une propagande effective le département devrait disposer de crédits importants en vue d'une publicité massive. S'il est vrai que M. Haulot, commissaire général au tourisme, ne dispose que de crédits limités pour ses moyens de propagande, il faudrait néanmoins que celle-ci soit dirigée intelligemment.

Un grand handicap pour l'essor de notre tourisme est sans nul doute le problème de la reconstruction. En effet, de nombreux hôtels ont été sérieusement endommagés au cours de la guerre, et les intéressés ont eu à faire face à de gros sacrifices pour remettre leurs établissements en état. Rien n'est fait pour favoriser ceux qui ont été particulièrement éprouvés chez nous; tandis qu'on constate avec une certaine amertume que des fonds provenant des crédits du plan Marshall sont répartis en Hollande et au Danemark pour la remise en état des centres touristiques et notamment pour la reconstruction des hôtels. Par contre, les crédits accordés à la Belgique sont mis à la disposition de l'industrie sidérurgique, et rien n'est prévu pour le relèvement de l'industrie touristique qui occupe une place prépondérante dans l'activité économique du pays.

Une autre question et non la moins importante — lit-on dans le «Courrier d'Anvers» — est non seulement celle d'attirer les touristes, mais aussi de les retenir, chose malaisée quand on considère la facilité avec laquelle s'opèrent les déplacements en voiture qui permettent aux touristes de reprendre, le soir, la route qu'ils avaient empruntée le matin même. C'est partant de ce point de vue que devrait s'intensifier la propagande faite, non

Der Gewerbeverband unterstützt die Sofortaktion des SHV.

Der Schweizerische Gewerbeverband teilt mit: Der Vorstand des Schweizerischen Gewerbeverbandes befassete sich unter dem Präsidium von Nationalrat Dr. P. Gysler erneut in eingehender Weise mit der kritischen Lage der Hotellerie. Der Präsident des Schweizerischen Hotelier-Vereins orientierte über die von dieser Organisation mit grossen finanziellen Leistungen eingeleitete Sofortaktion zur Verlängerung der Aufenthaltsdauer der Gäste in der kommenden Wintersaison.

Der Vorstand beschloss, das dringende Begehren der Hotellerie auf Einbezug der Schweizer Gäste in die Aktion bei den zuständigen Stellen mit Nachdruck zu unterstützen. Es handelt sich darum, das nicht zuletzt wegen der gegenwärtigen internationalen Lage stark gefährdete Hotelgewerbe, dessen grosse volkswirtschaftliche Bedeutung vielfach nicht genug gewürdigt wird, durch geeignete Sofortmassnahmen zu erhalten.

Der Vorstand befassete sich sodann einlässlich mit dem Entwurf zu einem Bundesgesetz über die Arbeitslosenversicherung und stellte mit Entschiedenheit fest, dass die aus den Beratungen der Expertenkommission hervorgegangene Verständigungsvorlage zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch die Beschlüsse der nationalen Kommission in verschiedenen Punkten stark abgeändert und in untragbarer Weise belastet wurde; er kann dieser neuen Fassung nicht zustimmen. Bezüglich der Erwerbsersatzordnung hält der Vorstand an der bisherigen Stellungnahme fest, wonach die Finanzierung für Friedensdienste nur durch eine beitragsfreie Lösung im Sinne der Motion Gysler und der Beschlüsse der Expertenkommission verwirklicht werden kann.

Als Vertreter des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen in der Schweizerischen Gewerkekammer wählte der Vorstand des Schweizerischen Gewerbeverbandes an Stelle des zurückgetretenen Dr. O. Steinmann Dr. L. Derron.

seulement parmi nos nationaux mais celle s'adressant aux touristes étrangers pour qui la question de déplacements faciles, ne se pose même pas.

Afin de pouvoir faire face aux nombreuses difficultés qui entravent l'épanouissement de l'industrie touristique, l'Union Hôtelière du Littoral vient de demander au gouvernement toute sa sollicitude, l'industrie hôtelière suisse étant un facteur important de rentrée de devises et une exportatrice invisible puisqu'elle maintient au pays les matières premières dont nous avons besoin. A cet effet, l'industrie hôtelière sollicite une liberté complète d'échange de touristes et de devises avec les pays avoisinants, par l'abolition de la limitation de devises individuelles et du plafond global.

L'organisation a également proposé de prolonger les grandes vacances en soustrayant quelques jours aux vacances de Noël et Pâques; de même en donnant un demi-jour de congé au lieu d'un jour complet aux diverses fêtes, pendant l'année scolaire. En effet, les parents terminent leur séjour au Littoral vers le 20 août pour préparer la rentrée de leurs pensionnaires. La saison a donc tendance à devenir une saison de quelques week-ends et à se terminer brutalement après le 15 août. En conséquence, les vacances devraient s'étendre du 1 juillet au 10 septembre.

Pour sauver l'importante industrie qui est le tourisme, le gouvernement se doit d'accorder à l'hôtellerie le même soutien que celui octroyé aux autres industries en difficulté.

Une opinion sur l'hôtellerie américaine

Nous avons déjà eu l'occasion de donner ici-même divers avis sur l'hôtellerie américaine. Nos correspondants étaient en général très impressionnés par les perfectionnements techniques qu'ils avaient pu constater, par l'immensité des établissements hôteliers des grandes villes des Etats-Unis et par les nouveautés qu'ils remarquaient dans les méthodes commerciales d'exploitation.

Un de nos membres à l'étranger qui a eu l'occasion également de visiter l'Amérique en 1947 et qui est en relation avec de nombreux collègues américains nous fait part de certaines observations qui peuvent être intéressantes pour les hôteliers européens et peut-être pour les hôteliers d'outre atlantique. Une critique — si elle est objective — n'est-elle pas utile à ceux qu'elle vise? Notre correspondant s'étonne que malgré les

Rückblick

auf die Pariser Fremdenverkehrstagungen

Von unserem Pariser Korrespondenten

„Rentabilität und Qualität“ im französischen Fremdenverkehr

Die am Freitagabend mit einem Festbankett, unter dem Vorsitz des Ministers für die öffentlichen Arbeiten, das Transportwesen und den Fremdenverkehr, A. Pinay, in Gegenwart einer Reihe schweizerischer Parlamentarier (die an dem am Samstag eröffneten interparlamentarischen Touristenkongress teilnehmen) feierlich abgeschlossene Herbsttagung des „Comité National du Tourisme“ behandelte diesmal vorwiegend Fragen der Rentabilität und der Qualität im französischen Fremdenverkehr und brachte eine Reihe interessanter Referate, die wie üblich ihren Abschluss in einem mit zahlreichen Ziffern und Daten versehenen Jahresbericht des Generalkommissars für Fremdenverkehr, Henri Ingrand, fanden.

Die Diskussion spitzte sich aber am zweiten Tag sichtbar auf die latent und offen vorhandenen Gegensätze zu, die nicht nur in Frankreich, sondern auch in allen anderen europäischen Reiseländern zwischen dem normalen Reise- und Ferienverkehr, dessen Hauptträger das Hotel- und Restaurationsgewerbe ist, und dem aufkommenden Kollektivbewegungen des „tourisme populaire“ und des „tourisme culturel“ bestehen. Sehr breiten Raum in diesen Diskussionen nahm die Frage des Camping-Tourismus und seiner eventuellen Reglementierung sowie die für die Hoteliers grundsätzlich wichtige Einstellung der Behörden zu den zahlreichen Subventionsgesuchen ein, die von seiten der zuständigen Jugendorganisationen oder von den Einrichtungen für die Propaganda des volkswirtschaftlichen Reiseverkehrs immer wieder gestellt und aus politischen Gründen sehr oft genehmigt werden.

Die Frage der Gestehungskosten und der fiskalischen Belastung des französischen Hotelgewerbes kam in diesem Zusammenhang schon deswegen zur Sprache, weil sich die Camping-Bewegung, der Austausch von Studierenden, die Beherbergung von landwirtschaftlichen Arbeitern auf dem Lande, kurzum alle Äusserungen jenes kulturellen oder populären Fremdenverkehrs, der vorwiegend soziale oder sogar politische Natur hat, mit dem praktisch völliger Befreiung des „Gastgebers“ vor fiskalischen oder sonstigen gewerbmässigen Belastungen abzuspielen pflegt. Man muss den französischen Hoteliers zugutehalten, dass sie auch bei dieser Herbsttagung wieder den Mut aufbrachten, den Vertretern der anderen Seite ihre Meinung in unverblümter Weise zum Ausdruck zu bringen und dass sie sich mit Recht gegen den Vorwurf wehrten, sie seien für den Durchschnittstouristen aus dem In- und aus dem Ausland „zu teuer“.

Generalkommissar Ingrands Jahresbericht

Die an sich, angesichts der wachsenden Bedeutung der französischen Landeshauptstadt als Kongress- und Tagungszentrum nicht mehr erstaunliche Tatsache, dass in der zweiten Novemberhälfte nicht weniger als drei grosse nationale Fremdenverkehrstagungen in Paris stattfanden, nämlich die Herbstsession des „Comité National du Tourisme“, die Jahresversammlung der „Fédération Nationale de l'Industrie Hôtelière“ und der dritte „Kongress der interparlamentarischen Vereinigung für Fremdenverkehr“ („Association Interparlementaire du Tourisme“) gibt Anlass zu einer ganzen Reihe grundsätzlicher Betrachtungen. Die Fülle der Referate und Diskussionen, die im Laufe von 10 Tagen in diesen drei von zahlreichen gesellschaftlichen Veranstaltungen, Besichtigungen, Empfängen und Ausflügen umrahmten Fremdenverkehrskongressen in Wort und Schrift geboten wurden, beweisen vor allem eines: dass alle mit dem nationalen und dem internationalen Tourismus zusammenhängenden Probleme immer wieder Stoff zur Formung neuer Ideen und zur Prüfung neuer Möglichkeiten, zuweilen aber auch Grund zu neuen Divergenzen geben, von denen

allerdings im ersten Teil der Artikelserie, die wir in gedrängter Form zu veröffentlichen gedenken, noch keine Rede sein soll.

Sehr positiv auch in internationalen Sinne ist der Bericht zu werten, den am letzten Tag der Herbsttagung des „Comité National du Tourisme“ (C.N.T.) der Generalkommissar für Fremdenverkehr Henri Ingrand über den Verlauf und die vorläufigen Ergebnisse der diesjährigen Fremdenverkehrssaison erstattete.

Da wir einen Teil dieser Ergebnisse bereits im Laufe der letzten Monate in der „Hotel-Revue“ veröffentlichten, erübrigt es sich, auf Einzelheiten des Berichtes einzugehen. Immerhin erscheint es wesentlich, das Gesamtergebnis der französischen Saison anhand der Ziffern, die Commissaire Ingrand in seinem Bericht zusammenfasste, unter dem Gesichtspunkt der Betrachtung der Fremdenverkehrsindustrien in Westeuropa kurz zu rekapitulieren. Frankreich erzielte in diesem Jahre, die beiden letzten verkehrsschwächeren Monate schätzungsweise mit inbegriffen, einen

Fremdenverkehrs-Gesamtumsatz von rund 350 Millionen Dollar

Hiervon wurden 200 Millionen Dollar mindestens in effektiven Devisen nach Frankreich eingebracht und zu offiziellen Kursen gewechselt, und von diesen Change-Operationen, deren Erlös dem Stabilisierungsfonds der Bank von Frankreich rechtlich anfallend, sind rund 70 Millionen in effektiven Dollars (Noten und Traveller-Checks) bei den Banken eingegangen. — Für Italien schätzt Ingrand in diesem Jahre die touristischen Devisen-Einnahmen auf ungefähr 190 Millionen Dollar (1949: 140 Millionen).

Wenn man die Trennungslinie zwischen den effektiven Deviseneinnahmen und den Gesamtumsätzen der französischen Fremdenverkehrsindustrie im laufenden Jahre etwas deutlicher zieht, als Commissaire Ingrand dies in seinem Bericht getan hat, so ergibt sich, dass von den 350 Millionen Dollar Gesamtumsätzen rund 40%, nämlich 150 Millionen Dollar aus dem freien Import französischer Francs-Noten, aus Kompensationsgeschäften am Parallelmarkt oder aus Entnahmen von „Ausländer-Guthaben“ stammen (die bekanntlich seit geraumer Zeit schon zur Deckung von Reise-Aufenthaltsspesen bis zur Höhe von 10000 fr. pro Tag verwendet werden dürfen). Aber gerade die Tatsache, dass in diesem Jahre 40% der von ausländischen Touristen in Frankreich ausgegebenen Beträge nicht aus dem offiziellen Change-Verkehr, sondern aus Quellen stammen, deren Benutzung praktisch in das freie Ermessen der ausländischen Gäste gestellt wird und die jedem Ausländer, der nach Frankreich reist, gestattet, sich sein Reisegeld in den bestmöglichen Bedingungen zu beschaffen, darf als erfreulicher Beweis dafür angesehen werden, dass Frankreich bei der

Liberalisierung der Zahlungsbeziehungen

im Rahmen des Marshallplans, nach der Schweiz und nach Belgien, unmittelbar an der Spitze marschieren.

Gerade weil wir die Werbe- und Anziehungskraft liberaler Ideen auf den Fremdenverkehr kennen und schätzen, glauben wir, dass die Rekordziffern der Fremdenverkehrsfrequenz, die im Ingrand-Bericht enthalten sind, eher zu niedrig als zu hoch gegriffen wurden. Die Übersicht über die im Jahre 1950 schätzungsweise nach Frankreich eingereisten und mehr als 24 Stunden im Lande verbliebenen Ausländer hat folgendes Aussehen:

Table with 3 columns: Country, 1949, 1950. Includes USA and Kanada, Süd- und Mittelamerika.

Advertisement for Grapmouss featuring a glass of beer and the text: NEU! Grapmouss, der «Sausers» unter den Traubensäften: moussierend, weil leicht gegoren, prickelnd und reich an wertvollem Traubenzucker... das ideale Getränk für ihn, erfrischend und erlandend zugleich! Bei den Depositären erhältlich. GRAPMOUSS das Zweierli im Original-Fläschchen kühl serviert. SOCIÉTÉ VINICOLE S.A. MONT S. ROLLE

prix pratiqués dans les hôtels en Amérique, il faille un taux d'occupation de 80 à 85% pour couvrir les frais.

Le goût des coloris utilisés, la décoration appliquée donnaient à notre correspondant l'illusion de se trouver dans des immeubles de style victorien.

Certains hôtels pratiquent un système de crédit à la clientèle qui n'est pas obligé de payer «cash».

Notre membre, relève encore les difficultés que rencontrent les hôteliers pour trouver du personnel et la dépendance dans laquelle ils sont par rapport à certaines organisations.

Il semble donc que les hôteliers d'Europe ne doivent pas avoir de complexe d'infériorité à l'égard de leurs collègues américains.

Nous laissons à notre correspondant la responsabilité de ces remarques qui paraissent cependant fondées, car si le topogéographe soit une technique d'exploitation, elle ne saurait être parfaite dans quel pays que ce soit.

Tourismus in Finnland

In den beiden letzten Jahren hat Finnland die Einreise- und Devisenbestimmungen wesentlich vereinfacht und damit das Land dem Reiseverkehr geöffnet.

Als Ferienland im eigentlichen Sinne kann dieses Land der Seen und Wälder nicht gelten, obschon es sich klimatisch und landschaftlich dafür eignen würde.

umfasst und so dieses Land der Mitternachts-somme mit all seinen Eigenarten dem Touristen erschliesst.

Leider herrscht im Norden wie im Süden ein ausgesprochener Gastbettmangel. Im Norden suchte man dem abzuwehren, indem fast alle Hotels und Herbergen zusätzliche Masslager errichtet haben.

Kurz vor und nach den beiden finnischen Winterkriegen wurden einige neue Hotels errichtet, die durch ihren Bau und ihre Ausstattung Beachtung verdienen.

Eine Kette von Restaurants und Hotels, die sich über das ganze Land erstreckt, wird von der Finnish Tourist Association unterhalten.

Die Küche entspricht ungefähr derjenigen Schwedens. Milch, Butter, Brot, kalte Fleisch- und Fischgerichte findet man auf allen Tischen.

Das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe im Staate Israel

Ein Land als Tourist zu besuchen oder dort sein Brot im Gastgewerbe zu verdienen, sind zwei grundverschiedene Dinge. Zu einer erfolgreichen Hotelkarriere im Ausland können weder „Auslandshunger“ noch Illusionen verhehlen.

Während meines zehntonatigen Aufenthalts im jungen Staate Israel habe ich festgestellt, dass für die Touristik sehr grosse Propaganda gemacht wird.

Das King-David-Hotel in Jerusalem, eines der bekanntesten Hotels der Welt, das durch den Krieg sehr viel gelitten hat, ist heute noch in be-

Alkoholische Getränke unterstehen der Staatsregie, sind rationiert und teuer. In Gaststätten werden sie aber im Gegensatz zu Schweden frei ausgeschenkt.

Im allgemeinen darf man an das finnische Gastgewerbe nicht so hohe Anforderungen stellen, wie an des Mitteleuropas, dafür sind aber die Preise auch weniger hoch.

Table with 2 columns: Rank (4. u. 3. Rang, 2. u. 1. Rang) and Price (FMk.). Rows include Bett im Masselager, Einzerrzimmer, Zweierzimmer, Frühstück, Hauptmahlzeiten.

Das Trinkgeld wird je nach Betrieb auf die Rechnung gesetzt (10%) oder es ist im Preise inbegriffen (Finnish Tourist Association).

Ausländer können bis zu FMk 2000.- in Not einführen, was ein Kaufkraft etwa 400 Franken in der Schweiz gleichkommt.

Autofahrer werden den niedrigen Benzinpreis von FMk 27.- bis 33.- (je nach geographischer Lage) sehr zu schätzen wissen.

Die Finnen, von denen übrigens sehr viele Deutsch oder Englisch sprechen, sind sehr gastfreundlich und behandeln den Ausländer überaus zuvorkommend.

Das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe im Staate Israel

zug auf Gastlichkeit ein führendes Etablissement. Ausser diesem Luxushotel bestehen noch zwei grosse neue Betriebe, das „Sharon“- und das „Mediterranean“-Hotel in Herzlia und Haifa.

Betrachtet man die israelitische Hotellerie und vergleicht sie mit der schweizerischen, so sieht man sehr bald, dass hier oben noch vieles erst im Anfangsstadium liegt.



Ah, das wenn ich ein Geschenk Salami passt für Alt und Jung, für Familien wie für Alleinstehende.

CITTERIO advertisement featuring a globe and the text 'IL SALAME FAMOSO IN TUTTO IL MONDO'.

Pacht-Direktion Geschäftstüchtiges Hotelier-Ehepaar mit langjähriger Praxis in Stadthotel mit Restaurant wird auf Frühjahr 1951 frei und sucht Pachtübernahme.

Aber gewiss ... nur bei Inserenten kaufen

Weisflog Bitter advertisement with large stylized text and a glass of the beverage.

Butterrollmaschine 'Calanda' advertisement with a question mark and technical details.

Lerne Englisch in London advertisement for London Schools of English.

Generalvertretung und Service für die ganze Schweiz advertisement for Hobart machines, listing various models and contact information for J. Bornstein AG.

und die Zollschranken lähmen überall Handel und Wandel - wird auch die israelitische Hotellerie einen Aufschwung erleben.

Viele Hoteliers und Restaurantbesitzer sind durch kaufmännische Geschicklichkeit während der guten Konjunkturlahre 1939-1945 unter dem englischen Mandatsregime zu geschäftlichem Erfolg gekommen.

Sämtliche Lebensmittel sind rationiert. Alle Preise sind durch das Kontrollamt des Rationierungsministeriums vorgeschrieben.

Das Essen in den Hotels und Restaurants ist sehr einfach, preislich aber teuer. Fleisch- und Schlachtprodukte sind qualitativ minderwertig.

EMMANUEL WALKER AG. BIEL advertisement for wine, featuring a coat of arms and contact information.

Kristallgläser advertisement for Hotel service 'Brest' with images of glasses and pricing.

Junge Tochter sucht Stelle als Saalpraktikantin advertisement with contact details for a young woman.

Der ideale Tee-Beutel ist aus Cellophan! advertisement for Sichteilfilter tea bags.

der Fleischküche streng getrennt. Milchprodukte dürfen auch nie in Geschirr serviert werden, in dem Fleisch serviert wird. Alles wird durch das Rabinat überwacht. Diese Bestimmung erweist sich für ein so gut frequentiertes Flugplatzrestaurant, das Tag und Nacht geöffnet ist, als grosser Hemmschuh. Immerhin ist zu erwähnen, dass 35% der Bevölkerung strenggläubige Juden sind, welche eben traditionsgemäß an diesen uralten Sitten festhalten wollen.

Den Angestellten kann vielfach aus Mangel an Baumaterialien, die vom Ausland hergeholt werden müssen, für die es aber schwerlich Devisen gibt, nur schlechte Unterkunftsmöglichkeiten geboten werden, und ich glaube kaum, dass man in der Schweiz mit solchen vorliebnehmen würde. Die Entlohnungen des Hotelpersonals variieren für qualifizierte Berufsleute zwischen 80-100 israelitischen Pfund pro Monat bei freier Kost und Lohne. Steuern werden alle direkt vom Monatsgehalt abgezogen und betragen 15%. Für einen Schweizer Hotelangestellten ist es aber nur interessant, dort zu arbeiten, wenn er sein Geld monatlich zu einem Kurs von 12 Schweizer Franken per 1 israelitisches Pfund transferieren könnte. In Wirklichkeit erhält man in der Schweiz nur Fr. 5.30 per Pfund. Jeder, der sich für den Staat Israel interessiert, tut gut, bevor er einen Kontrakt abschliesst, sich bei dem schweizerischen Generalkonsulat in Tel-Aviv oder bei einem unserer bekannten Fachmänner, Herrn Hamburger, Direktor des Bellevue-Palace in Bern, oder Herrn Dir. Locher, King-David-Hotel in Jerusalem, zu erkundigen. F. G. A.

Ein grosses Hotel in Tel Aviv

Im nördlichen Stadtteil von Tel Aviv wird ein neues Hotel mit einem Kostenaufwand von 1 Million Pfund errichtet werden. Das Kapital für diesen Bau kommt zum grössten Teil aus belgischer Quelle. Das Hotel wird 200 Zimmer umfassen. s. b.

Interessengemeinschaft ostschweizerischer Hoteliers

(Mitg.) Eine Versammlung von Einzelmitgliedern SHV. beschloss am 27. November in Wil die Gründung einer Interessengemeinschaft ostschweizerischer Hoteliers. Die Vereinigung bezweckt die Zusammenfassung der im ostschweizerischen Verkehrsgebiet zerstreuten Einzelmitglieder SHV., vor allem aber eine stärkere Interessenwahrung der Häuser mittlerer Preisklasse. Sie bemüht sich um eine regelmässige kollegiale Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit. Das Komitee wurde wie folgt bestellt:

Präsidentbüro: Dr. M. Riesen, Zürich, Vorsitzender; F. Gantenbein, Hotel Bahnhof, Buchs; Frau Ruegg-Looser, Hotel Sternen, Unterwasser.
Übrige Komiteemitglieder: Hans Gauer, Hotel Rössli, Flawil; Ed. Krähnbühl, Hotel Kurhaus Walzenhausen; W. Moser, Hotel Anker, Rorschach; E. Schmutz, Hotel Schwanen, Rapperswil.

Erstzuliste: Paul Bernet, Hotel Bahnhof, Wil; H. Grauf, Hotel Adler, Ermatingen.

Nach ihrer Konstituierung behandelte die Versammlung unter anderem die Frage, in welcher Weise die Reklame für die Einzelmitglieder SHV. wirkungsvoller gestaltet werden könnte. Diese Mitglieder SHV. sind zu einem guten Teil auf eigene Werbung angewiesen. Ihre Häuser treten bei allgemeinen Werbekampagnen in den Hintergrund, trotzdem ihre Eigenart und ihre Verkehrslage besondere Würdigung verdienen. Vorschläge für eine bessere Gestaltung der Reklame für solche Häuser werden geprüft.

Grosses Gewicht legte die Versammlung auf die Verbesserung der Reiseverhältnisse mit Deutschland. Gerade in der Ostschweiz ist man auf diesen Verkehr gegenseitig angewiesen, man kann sich nicht damit abfinden, dass heute immer wieder Verzögerungen in der Regelung dieser Frage stattfinden. Augenblicklich werden Tausende von Grenzkarten an Schweizer ausgestellt. Man darf erwarten, dass entsprechende Beträge baldigt doch auch für den Verkehr nach der Schweiz bewilligt werden.

Unverständlich ist die Tatsache, dass die Ausstellung von Reisevisas für den Fernverkehr immer noch mit vielen Umständlichkeiten verbunden ist. Das Argument, man möchte unbeliebige Personen ausschalten, ist wohl nicht mehr haltbar. Die Unerwünschten kommen dennoch und die Erwünschten bleiben aus. Man hat den Verdacht, dass wiederum verkehrspolitische Gründe mitwirken, denen unsere Behörden ernstlich nachgehen sollten.

Sodann wurde die Frage gestellt, warum auf schweizerischer Seite der Bodenseeverkehr noch nicht geöffnet wurde. Das Gastgewerbe am Bodensee hat unter der Einstellung des Verkehrs viele Jahre gelitten, und es erwartet, dass die SBB. nun raschestens vorwärts machen.

Das Präsidialbüro wurde beauftragt, sich mit dem SHV. für diese Fragen in Verbindung zu setzen.

Anmerkung der Redaktion: Die vorstehende Einsendung bedarf einiger Klarstellungen. Vor allem sei bemerkt, dass bei *allgemeinen Werbekampagnen* überhaupt keine Reklame für einzelne Häuser oder Orte gemacht wird, diese folglich auch nicht zu kurz kommen können. Die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung (SZV.) wirbt im Ausland für die Schweiz schlechthin. Insofern sie im In- und Ausland auch eine regionale Werbung betreibt, z.B. durch Ausstellungen, Werbeshriften, Filmvorführungen, Inserate, so erfolgt diese für die einzelnen Regionen, wobei die Nordostschweiz in gebührender Weise berücksichtigt wird. Die besondere regionale Werbung aber obliegt der von der SZV. mit Beiträgen unterstützten *Nordostschweizerischen Verkehrsvereinigung*, die z.B. mit ihrer von Herrn Verkehrsdirektor A. Moser und Herrn H. Strehler vortrefflich redigierten „Zeitschrift für Fremdenverkehr, Industrie und kulturelles Leben der Kantone St. Gallen, Appenzell, Glarus, Thurgau und Schaffhausen“ es ausgezeichnet versteht, die Eigenart und Schönheiten dieser Landesteile hervorzukehren.

Was den *Reiseverkehr Deutschland-Schweiz* betrifft, so würde es in diesem Zusammenhang zu

Hoffnungsloses Unverständnis!

(Korr.) Wie wenig gewisse Kreise die Verhältnisse der Hotellerie kennen und wie weit diese Kreise davon entfernt sind, sich mit der Bergbevölkerung verbunden zu fühlen, geht beispielsweise aus dem Kommentar der *Thurgauer Zeitung* vom 25. November 1950 zum Projekt des SHV. hervor, worin der Standpunkt vertreten wird, es sei „eine unglückliche Idee, jenen Schweizern, denen es ihre Verhältnisse erlauben, mindestens 14 Tage Winterferien an einem Kurort zu verbringen, 50 Franken aus der Bundeskasse nachzuwerfen“.

Wenn der Bund den Wein- oder Milchbauern „Geld nachwirft“, so hat die Thurgauer Zeitung offenbar nichts dagegen, wohl aber wenn ein Weg gesucht wird, Geld unter das Bergvolk zu bringen, das in der Hotellerie und in der übrigen Fremdenverkehrsindustrie seine Existenz finden muss. Bekanntlich braucht es den Gast, damit die Hotellerie ihre Betriebe eröffnen und durchhalten kann.

Die Thurgauer Zeitung scheint auch nicht zu wissen, dass die Aufenthaltsdauer des Gastes betriebswirtschaftlich für unsere Berghotellerie von entscheidender Bedeutung ist und dass der Grundgedanke der Aktion des Schweizer Hotelier-Verein darin besteht, diese Aufenthaltsdauer zu verlängern, um ein Gegengewicht zu den überhandnehmenden Verkehrskarusell-Tendenzen zu schaffen.

Ferner scheint die Thurgauer Zeitung zu glauben, dass die vorgesehene Prämie nur den besser situierten Kreisen zugute komme, was auf einer völligen Unkenntnis des Projektes beruht. Die Aktion des Schweizer Hotelier-Verein würde es vielmehr gerade den Familien aus weniger begüterten Kreisen ermöglichen, gesünder und ergiebiger Ferien in der Höhenluft des Bergwinters verbringen zu können. Das nennt man dann „Geld nachwerfen“.

Ein Freund des Bergvolks.

weit führen, auf die zahlreichen Interventionen hinzuweisen, die im Interesse der Wiederbelebung des deutschen Reiseverkehrs nach der Schweiz gemacht wurden. Immerhin darf man dabei auch nicht vergessen, dass Deutschland seine volle Souveränität noch nicht zurückerlangt hat und dass die neueste Zahlungskrise, die auch auf die administrative Abwicklung des Reiseverkehrs zurückwirken dürfte, ausserhalb der Einflussmöglichkeiten unserer Behörden liegen.

Weiterführung der Pacht

Wie wir vernehmen, wird, entgegen einer früheren Pressemeldung, der bisherige Pächter des bekannten *Hotel Central in Basel*, Herr *Max Schlegel*, den Betrieb weiterführen. In den Kreisen der Basler Hoteliers wird diese Nachricht mit grosser Genugtuung registriert.

Firma-Änderung

Herr Ernst Manz, sen., hat im Jahre 1909 das *Hotel St. Gotthard, Zürich*, von seinen Eltern über-

AUS DER HOTELLERIE

Neue Leitung

Wie wir vernehmen, haben Herr und Frau *Edoardo W. Gianella* das gut bekannte *Hotel Château Bellevue* in *Sierre (Wallis)* verlassen, dessen Leitung sie einige Jahre hindurch innehatten. Wer das *Schloss-Hotel* kennt, weiss, mit wieviel Liebe, Opfersinn und persönlichem Einsatz das sympathische Paar das Hotel geleitet und wie sehr es zum guten Namen des Hauses im In- und Ausland beigetragen hat. Das gleiche gilt vom *Palace-Hotel Bürgenstock*, von dessen Leitung sich Herr *Gianella* ebenfalls zurückzieht, um sich seiner neuen Aufgabe zu widmen.

Herr und Frau *Gianella* werden am 1. Dezember die *Direktion des Hotel Montana, Luzern*, übernehmen. Die Vielfalt dieses schönen und interessanten Unternehmens, in welchem während des Winters und des Frühlings die verschiedenen Kurse der Schweizerischen Hotelfachschule der *Union Helvetia* durchgeführt werden, wird dem jungen, tüchtigen Paar neue Entwicklungsmöglichkeiten bieten, die es sich nicht entgehen lassen wird. Wir wünschen Herrn und Frau *Direktor Gianella* volle Befriedigung und Erfolg in ihrem neuen Wirkungsfeld.



COGNAC COURVOISIER
THE BRANDY OF NAPOLEON

Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.G., BASEL

SENSATION SNOW-BLO

für den Wintersportplatz die ideale

KLEIN-MOTORSCHNEESCHLEUDER

saubert in wenigen Minuten mühelos Trottoirs, Fuss- und Spazierwege. — Im Sommer mit Spezialzubehör als

Motor-Rasenmäher

verwendbar, Kinderleicht zu handhaben. Minimaler Benzinverbrauch.

Pfadbreite: 40 cm, Tiefe: 30 cm und mehr (auch für kompakten Schnee).

2 Modelle: mit 1½ u. 2½ PS-Benzinmotor.

Ab Lager lieferbar, solange Vorrat. Verlangen, Sie unverbindliche Offerte.

L. Meili & Sohn, Zürich-Affoltern
Import amerikanischer Stahlprodukte
Aspholstrasse 29, Telephone (051) 46 43 08

-Glacen- und Halbgefrorenes als Dessert zum Weihnachts- oder Neujahrs-Menu!

Die mit FRIG hergestellten Glacen sind geschmeidig, zart und luftig. Eine Zugabe von FRIG ist besonders wichtig und angezeigt, wenn weniger tief gefroren wird.

Auch Sie müssen FRIG verwenden, das Resultat wird Sie begeistern!

FRIG neutral, Vanille, Chocolat, Mokka ist direkt erhältlich bei

Dr. A. WANDER AG., BERN
Telephone (031) 550 21

Winterthur UNFALL
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Vergünstigungen

für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Drüthauptpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Das altbek. Schweiz/England-Placierungsbureau **Beldi-Grant**, jetzt nur noch **Cleavers Lyng, Herston House, Essex, England**, sucht nette, zuverlässige Töchter nach

ENGLAND

Vermittelt nur gebildete, seriöse Familien. Gerade jetzt sind exzell. Stellen zu besetzen. Lohn, Reisevergütung, Freizeit, Sprachkurse, a. Wunsch Reiseanschluss etc. werden zum voraus geregelt und jegl. Beistand bis zur Rückkehr zugesichert. Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung. Anfragen sind mit Rückporto zu versehen. (1 Stelle n. Australien f. Zimmermädchen. Altersgr. 35.)

Gesucht
tüchtiger Fachmann, speziell Restaurateur, als

DIREKTOR

für erstklassigen, modernen Hotel-Restaurantbetrieb (Stadt). Grössere Beteiligung erwünscht.

Offerten unter Chiffre D R 2385 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Unterhaltungs- und Tanz-Duo evtl. Trio

durch Handänderung im Hotelbesitz für Winteraison wieder frei! Prima Referenzen! Anfragen durch Tel. (071) 28884.

Durch Zufall ist la Barman

sprachenkundig, in Stadt- und Hotelbar absolut versiert,

perso fort frei.

Offerten unter OFA 8011 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

WER nicht inseriert, wird vergessen!

Champignons de Paris

erste Qualität, täglich Import und Versand

„SODEL“, M. Schürch & Cie., Solothurn
Telephone (068) 2 43 33

Tüchtiger Fachmann
mit In- und Auslandspraxis, sprachenkundig, 38 Jahre alt, sucht per sofort oder nach Über-einkunft Stelle als

Chef de service-Oberkellner

in Jahresbetrieb oder für Saison. Beste Referenzen zur Verfügung. — Offerten unter Chiffre B E 2321 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von Erstklasshotel in Zürich in Jahres-stelle arbeitsfreudige, jüngere

Aide-Gouvernante (Etag)

Eintritt anfangs 1951 oder nach Übereinkunft. Sprachenkundige Bewerberinnen belieben Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild einzureichen unter Chiffre A G 2376 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ein Druck
und die Flasche ist offen mit

„Kimberkork“
für jede Flasche

aus nicht alterndem Gummi. • Sauber, geruchlos und hygienisch. • Versagt nie. Bezug vom Fachgeschäft oder Generalvertreter

Fred Laesser, Gallusstr. 5, Olten

nommen und zusammen mit seiner ebenfalls im Jahre 1909 angetrauten Gattin, Frau Gertrud Manz-Meister, bis jetzt geleitet.

Nunmehr ist Herr Caspar E. Manz, Sohn, als alleiniger männlicher Nachkomme in die Leitung des Hotels und der Restaurants eingetreten. Es wurde zu diesem Zwecke eine Kollektivgesellschaft gegründet unter der Firmabezeichnung *Ernst Manz & Sohn*.

Herr Caspar E. Manz hat sich in einer 10-jährigen Studienzeit, welche ihn in die hauptsächlichsten Fremdenzentren Europas und der USA. geführt hat, seine berufliche Reife, wie auch gründliche sprachliche Kenntnisse erworben.

Herr Ernst Manz, sen. und Frau bleiben weiterhin aktiv an der Leitung beteiligt und führen das Unternehmen nunmehr gemeinsam mit ihrem Sohn, Herrn Caspar E. Manz. H. R.

Pachtübernahme

Wie wir erfahren, hat unser Mitglied Herr Milo Bigler, Sportsmann und Hotelier, auf die kommende Wintersaison das bekannte Skihaus „Alp Trida“ in Pacht übernommen. Dieses auf 2300 m ü. M. gelegene Skihaus liegt in einem prächtigen Skigebiet der Silvretta, 1½ Stunden über Samnau, und ist für diese Höhenlage äusserst komfortabel eingerichtet. Es bietet Platz für 57 Personen und wird von Weihnachten bis in den Mai hinein in Betrieb sein. Zufahrt über Arlberg-Landeck oder Chur-Scuol-Tarasp.

Mort d'un important hôtelier français

Nous avons le regret d'apprendre le décès de M. Henri Ferreyrolles, propriétaire de l'hôtel Métropole à La Bourboule. Il était le frère de Monsieur Ferdinand Ferreyrolles, membre du comité exécutif et du conseil de l'A. I. H., auquel nous adressons nos bien sincères condoléances.

SAISONNOTIZEN

Ouverture de la Saison à Villars

A l'occasion du Cours central de l'Association des Ecoles Suisses de Ski qui se déroulera à Villars-Bretaye cette année sous la direction de Chr. Rubi, la Station de Villars-Chesires annonce l'ouverture de ses grands hôtels pour le samedi 2 décembre déjà.

Ces cours se dérouleront sans interruption du dimanche 3 au 17 décembre. Ils groupent environ 300 personnes dont une centaine de directeurs d'écoles et candidats, parmi lesquels les grands spécialistes du ski tels que Rud. Rominger, Jack Ettinger, Otto Furrer, Heinz von Allmen, etc. Des hôtels, accueils de toutes les parties de la Suisse et de l'étranger seront les dévies de ces cours et logeront dans les grands hôtels de la station. Villars vient de compléter son équipement sportif en mettant en exploitation deux nouveaux ski-lifts ce qui porte à 5 le nombre des moyens de remontées mécaniques. Toutes les installations de

Bretaye fonctionneront dès le 2 décembre et le Chemin de Fer Villars-Bretaye mettra en circulation de nombreux trains spéciaux. H. J.

Reichhaltiges Winterprogramm in Pontresina

Auch diesen Winter erwartet Pontresina seine Gäste mit einem reichhaltigen Winterprogramm. Am 23./24. Dezember beginnen die Curler ihre Saison mit dem Match um die Steinbock-Trophy, während der Skiclub Bernina Pontresina sein traditionelles Clubrennen, Abfahrt und Slalom, auf den Stephanstag festgesetzt hat. Es folgt am gleichen Tag der Freundschaftsmatch für die Curler, am 30./31. Dezember die Austragung des Silvester-Cups, am 6./7. Januar ein Curling-Wettspiel, am 7. Januar der Langlauf „Rund um Pontresina“. Die Liebhaber des „Büttelischen Sports“ werden sich in den Wettkämpfen um die Piz-Süss- und Langard-Trophy üben können, um sich am grossen Match des Jackson-Cups, der am 23./24. Januar stattfinden wird, teilzunehmen. Es wird mit einer grossen auswärtigen Beteiligung zu rechnen sein.

Für die Skifahrer wird am 4. Februar das XII. Riesenslalom-Rennen um das weisse Wiesel von der Alp Langard veranstaltet. Am 9. Februar Curlingmatch um die Hubertus-Trophy und anschliessend daran beginnt die bekannte Pontresiner Curlingwoche, wo in der Zeit vom 10. bis 15. Februar folgende Preise und Cups ausgetragen werden: Black und White-Trophy, Collina-Plateau, Kurverein-Prize, Interhotel-Cup. Am 18. Februar Royal Caledonian Medal Curling Competition. Neben kleineren Veranstaltungen für Curler und Skibegeisterte gelangt am 11. März das XXI. Diavolezza-Abfahrtsrennen zur Durchführung. Eine ganze Anzahl weiterer Freuden werden dem Gäste sonst noch geboten, wie Wildexkursionen, Eisschlaufen, Eismykhanas, Gästeskirennen, Pferdeschlittenfahrten, Ski-Kjöring usw. Eine Fülle Winterfreuden im märchenhaft verschneiten Ferienparadies Pontresina.

Zermatter Wintersaison 1950/51

Sie beginnt am 9. Dezember mit der Eröffnung der Eisbahnen und der von Otto Furrer geleiteten Skischule. Der 31. Dezember bringt ein erstes Abfahrtsrennen Blauherd-Zermatt. Das in der letzten Wintersaison erstmals mit grossem Erfolg durchgeführte Nachtskispriegen auf der Steinmutschare ist auf 1. Januar angesetzt. Am 6./7. Januar werden die Meisterschaften des Skiclub Zermatt ausgetragen, am 10./11. Januar ein Gästeskirennen mit Abfahrt und Slalom, am 21./22. Januar die Meisterschaften des britischen Damen-Skiclubs. Vom 9.-11. März ist Zermatt Schauplatz der Schweizerischen Akademischen Skirennen und der Schweizerischen Ski-Hochschulmeisterschaften 1951. Dem dreitägigen internationalen Gornegrat-Derby (16.-18. März) folgen die bekannten Zermatter Skitrennwochen. Das in die strahlende Welt der Drei- und Viertausender reichende Abfahrtsnetz des auf über 1600 m gelegenen, vom Walliser Schönwetterklima begünstigten Alpendorfes wird durch die Gornegratbahn (fahrplanmässiger Winterbetrieb ab 17. Dezember), durch die Sesselbahn Zermatt-

Sunegga und durch den Skilift Sunnegga-Blauherd (in Betrieb ab 8. Dezember von 08.30 bis 17.00 Uhr) erschlossen. Brig-Visp-Zermatt- und Gornegrat-Bahn gewähren laut Spezialprospekt verschiedene Taxvergiinstigungen.

An grösseren eissportlichen Veranstaltungen sodann sind zu erwähnen das Eishockey-Turnier „Coupe de Genève“ am 30./31. Dezember und am 1. Januar, das Eisschaulaufen am 4. Januar, die westschweizerische Curlingmeisterschaft am 9./10. Januar, die Zermatter Curlingwoche vom 27. Januar bis 4. Februar, „The Swiss Silver Curling Stone Trophy“ am 17./18. Februar. Zahlreiche weitere Eishockey- und Curlingmatches bereichern das eissportliche Programm, dessen Umfang neuerdings beweist, dass in Zermatt auch diese wintersportliche Disziplin eifrig gepflegt wird. Schliesslich sei hier noch auf ein internationales Turnier (11.-12. März) hingewiesen. So wird das mit vierundzwanzig Hotels empfangsbereite Zermatt seinen Gästen abermals mancherlei Attraktionen bieten – die grösste aber wird Tag für Tag seine prachtvolle winterliche Bergwelt sein.

BÜCHERTISCH

Und wenn jemand bei uns einbricht?

Beim Lesen eines Zeitungsberichtes über raffinierte Einbruchdiebstähle kann diese Frage plötzlich auftauchen – und einem den Schweiß auf die Stirn jagen. Tatsächlich kann man sich, soll man sich fragen: Wie würde ich mich benehmen, wenn mitten in der Nacht verlässliche Geräusche mich wecken sollten? Wer sich das schon rechtzeitig überlegt, wird auch dann den Kopf nicht verlieren, wenn der Fall tatsächlich einmal eintritt.

Im Dezemberheft der Zeitschrift „Das Beste aus Reader's Digest“ steht ein Artikel über den „Umgang mit Einbrechern“ von einem Manne, der es ja wissen muss, da er lange Zeit Polizeidirektor der Stadt New York gewesen ist. Seine Ratschläge sind höchst interessant, aber auch so einfach, dass man sie selbst im schlaftrunkenen Zustande noch befolgen kann.

Die Dezembernummer enthält mehr als zwei Dutzend aktuelle Beiträge, darunter zwei ansprechende *Witznachrichten* und einen Auszug aus dem bald auch in deutscher Sprache erscheinenden Buche „Die Reise nach Lourdes“ von Dr. med. Alexis Carrel. Wiederum vermeldet diese Zeitschrift einen Blick in die weite Welt und in die Unerschöpflichkeit ihrer Wunder.

GESCHÄFTL. MITTEILUNG

Ohne Verantwortung der Redaktion

Wenn Sie in Fachkreisen über Küchenmaschinen diskutieren, ist Ihnen bestimmt der Name **HOBERT**, sei es in Verbindung mit einer Universalmaschine, Kartoffelschäler, Fleisch- und Aufschnittmaschine etc., nicht unbekannt.



A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur

Hermann Nicolet-Schaub

Propriétaire de l'Hôtel Mont-Fléury sur Territet,

décédé subitement le 4 décembre, à l'âge de 38 ans.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de ce fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central

Le président central:

Dr Franz Seiler

HOBERT-Maschinen haben Weltruf. Sie sind in Tausenden von Betrieben im täglichen Gebrauch, zur Zufriedenheit ihrer Besitzer.

Seit bereits einem halben Jahrhundert fabricieren die HOBERT-Fabriken auch *Geschirrwash- und -spülmaschinen*. Auch hier braucht man nicht auf die Qualität hinzuweisen, denn HOBERT ist in dieser Beziehung ein Begriff.

Mit 15 Modellen ist HOBERT führend. Ab 1. Dezember 1950 wurde nun der Firma J. Borstein AG., Talacher 21, Zürich, die Generalvertretung sämtlicher HOBERT-Fabrikate für Verkauf und Service anvertraut.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Insartenteil: E. Kuhn



Agent général: P. F. Navazza, Genève



Agent général pour la Suisse: BERGER & CO LANGNAU/BERNE

Zu kaufen gesucht
kleineres HOTEL
in der Innerschweiz
Zwei-Saisongeschäft, Kurort od. Jahresbetrieb in grösserer Ortschaft bevorzugt. Offerten mit allen Angaben unter Chiffre H J 2384 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL
in Genf zu verkaufen.
Ausgezeichnete Lage, Grosse Umsatz. Notwendiges Kapital Fr. 3-500000.—
Für weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an
HOTEL-IMMOBILIEN - ZÜRICH
P. Hartmann - Seidengasse 20
Zürich 1 - Tel. (051) 23 63 64

Meyer Meringues
überall bekannt
immer mehr verlangt
MERINGUES MEYER-TURTMANN (WALLIS)

Elegant
nennen unsere Kunden die neuen
Tee-Sichfilter
„Ideal“
Auch die Gäste zehren sie allen ändern Filtern vor. Nicht zuletzt auch wegen den feinen Geoln- u. Darjeeling-Tees mit denen sie gefüllt sind. Profitieren Sie von unsern konkurrenzlosen Preisen. Muster gratis.
Lauber & Co. AG.
Tea-Import, Kaffee-Gross-
rösterer, Tel. (041) 3 98 33
Lucern

Zu verkaufen!
Fast neuer, kleiner
Tresor
zu günstigem Preis.
H. Honegger, Pension Ober-
Wart, Thun, Tel. 2 31 60.

Nelken
niedrigster Tagespreis.
Spezialrabatt im Abonnement.
Kummer, Blumenhalle
Baden, Tel. (056) 2 76 71

Zu verkaufen in Leysin
Pension-Klinik
mit 20 bis 25 Betten für Lung-
genkrankheiten. Beziehb. sofort
oder nach Übereinkunft. Sich
wenden an Th. Chapuis,
Leysin.
Revue-Insertate haben Erfolg!



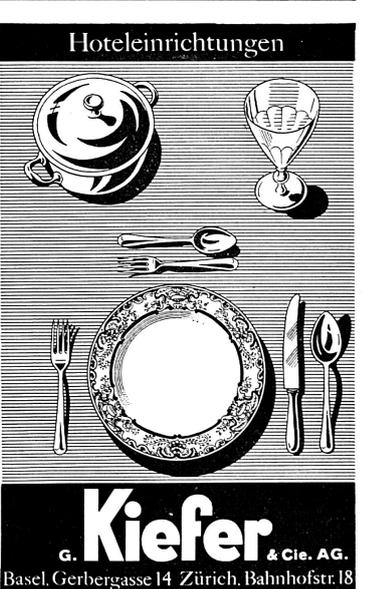
ADA
HENKEL & CIE. A.G., BASEL
Abt. Grosskonsumenten
Zu verpachten (evtl. zu verkaufen) per 1. April 1951:
HOTEL
(neu renoviert)
am Luganeresee gelegen, ca. 30 Betten, fliessendes Wasser in den Zimmern. Eigener Badestrand und Sonnenterrasse. Günstige Geologie für Ehepaar aus dem Hotel- oder Gastwirtschaftsgewerbe. Näheres zu erfahren unter Chiffre Z. R. 2285, Mosse-Annoncen, Zürich 23.

Hotels
Restaurants
KAUF u. VERKAUF, we-
sentl. in im- und Aus-
land zu bescheidenen Ge-
bühren. G. Frutiger, Hotel-
Immobilien Bern, Spitalgasse
32, Telefon (031) 3 53 02.

Zu verkaufen, wie neu, vor-
nehmer, schwarzer:
Jaquette-Anzug
und Mantel
Hose gestreift, Bundw. 96 cm,
Schrittl. 74 cm, Totalpreis
Fr. 200.—; **Horrenkleid**,
dunkelblau, wie neu, Bundw.
100 cm, Schrittl. 73 cm, zu
Fr. 120.—, Tagl. 12-19 Uhr,
(ausgen. Montags), Fluri,
Weihergasse 20, Marzili-Bern

Junger Schweizer
mit guten Zeugnissen bester
Häuser sucht Stelle als
Sekretär-Kassier
oder
Chief de service
ab sofort. Beherrscht perfekt
Deutsch, Englisch, Franzö-
sisch, Ungarisch und Tsche-
chisch. Offerten unter Chiffre
C W 2371 an Hotel-Revue,
Basel 2.

Junger, tüchtiger Bursche
sucht Stelle als
**Koch-
lehrling**
in grosses Hotel in Zürich
oder Luzern bevorzugt. Of-
ferten unter Chiffre K L 2380
an die Hotel-Revue, Basel 2.
Student, Ausländer, sucht
Stellung als
Nachtportier, Portier
oder ähnliche Tätigkeit,
auch Wintersaison. Offerten
unter Chiffre N P 2386 an die
Hotel-Revue, Basel 2.



Zu verkaufen
Hotel
(Zweijahresgeschäft) mit 80 Fremdenbetten,
gut erhalten, im Oberengadin, sehr günstige
Lage. Das ganze Aktienkapital günstig abzugeben.
Erforderliches Kapital Fr. 200000.—
Offerten unter Chiffre O E 2389 an die Hotel-Revue
Basel 2.

WIR LIEFERN IHNEN VORTEILHAFT

Schaffiser • Twanner • Neuenburger etc.

Französische Spitzen- und courante Weine

VERLANGEN SIE BEMUSTERTE OFFERTE!

H. Ritter & Co
BIEL-BIENNE JURAVORSTADT 40-42

Gegr. 1872
Kelterei in Neuenstadt
Tel. 032 / 2 41 54

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel Nr. 49

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht: Schweizer Oberkellner...
Gesucht von Jahresbetrieb in Höhenkurort...
Hausbursche, treuer, fleissiger, für Haus-, Garten- und Portierarbeiten gesucht...

Sekretärin-Praktikantin, deutsch, französisch, etwas englisch...

Salle und Restaurant

Obersaaltochter oder I. Saaltochter, tüchtige, sucht Stelle, perfekt Deutsch, Französisch und Englisch...
Kellner, Schweizer, 28 Jahre alt, 4 Sprachen, mit besten Branchenkenntnissen...

Küchenchef für kleine Brigade, fachtuchtig, zuverlässig, sparsamer Arbeiter...
Küchenchef, evtl. Chefkoch, tüchtig, solid und sparsam...

Etage und Lingerie

Patron sucht für seine Lingerie Winterreisestelle als Lingeriegehilfin, Glättlerin, Näherin usw...
Zimmermädchen, tüchtiges, sprachkundiges, gesetztes Alters...

Bains, Cave und Jardin

Divers

Chepaar, Alleinkoch und Saaltochter, suchen gemeinsam Winterreisestelle in mittleren Betrieben...
Färbmeister, englisch sprechend, sucht Stelle, E. Berner, Englischaus, Grindelwald...
Färbmeister, solid, arbeitsfreudig, sprachkundig...

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau und Reception

Journalführerin (Réception, Kasse, Telefon), fließend französisch und englisch...

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Fachberufsanwaltschaft / Gartenstrasse 112 / Telefon 586 97
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefkopf-Beilage für die Weiterleitung auf den Stellendienst...
„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren...

Cuisine und Office

Boulangere-pâtissier, jeune, cherche emploi dans hôtel comme 2ème. Tochet Henri, Liddes (Valais) [73]
Koch, junger, tüchtiger, 29 Jahre alt, sucht Stelle als Entremetteur oder Aide de cuisine...

Loge, Lift und Omnibus

Aleinportier, ges. Alters, solid, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sprachkundig, sucht Winterreisestelle als Alleinportier oder als Etage-Offerten an der...
Conducteur, Alltagsfahrer, Telefonschalt, Nachtportier, tüchtig und zuverlässig...

Die Gebühr für
Abänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

- 9405 Restauranttochter, sofort, mittelgroßes Hotel, Vierwaldstättersee.
9407 Hilfgouvernante, sofort, Jahresbetrieb 100 Betten, Graubünden.
9413 Commis de cuisine, Küchenbursche oder -mädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Biel.

- 9457 Jüngere Stöperlin, Aushilfskoch, Tourneur über Weihnachten bis 10. Januar 1951, Winterreisestelle, Erstklasshotel, Graubünden.
9459 Lingerie mädchen, welches stopfen kann, Winterreisestelle, mittelgroßes Hotel, St. Moritz.
9463 Küchenbursche-Casseroles, 18. Dezember, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.

- 5810 Kaffeeköchin, sofort, Ausflugshotel, 40 Betten, Kt. Bern.
5811 Commis de cuisine, sofort, mittelgroßes Hotel, Bern.
5812 Offizianten, 15. Dezember, Restaurant, Basel.
5829 Hilfsköchin, Küchenmädchen, Winterreisestelle, Deutsch, Franz., Hotel 60 Betten, Berner Oberland.

Wir bitten die Angestellten, den Offerten auf Ausschreibungen in der Vakanzenliste auf keinen Fall Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur SAUBERE KOPIEN!

- 9480 2 Restauranttochter, sofort, Hotel, 40 Betten, Kt. Bern.
9481 Barmaid, routiniert, selbständig, sprachkundig, jungerer Aide de cuisine, Winterreisestelle, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
9483 Chef de rang, Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Bern.

- 9473 Restauranttochter, Winterreisestelle, Hotel 60 Betten, Davos.
9474 Zimmermädchen, Office-mädchen, Küchenmädchen, Winterreisestelle, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
9475 Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, St. Gallen.
9481 Küchenchef, sofort, Hotel 80 Betten, Wallis.

Lehrstellenvermittlung:
Barlehrtöchter, 15. Dezember, Restaurant, Zürich.
Buffetpraktikantin oder Buffetangeführer, sofort, Jahresbetrieb 100 Betten, Graubünden.

„HOTEL-BUREAU“
Succursale de Lausanne
Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 2392 58.

Mix- und Bar-Lehrkurs
durch internationalen Fachmann, Perfekte Einarbeitung in Theorie und Praxis.
Spezial-, Mixing-School, Obstgartenstrasse 28, Zürich 6, Tel. 28 87 88.

Dancing Perroquet Bern
sucht auf 15. Dezember routinierte, seriöse
Barmaid
und
Barlehrtöchter
Jahresstelle. Schriftliche Offerten an Roger Bürgi, Dancing Perroquet, Bern.

Oberkellner
38jähriger, Schweizer, perfekt Deutsch, Franz., Engl., sucht Stelle für Winterreisestelle oder in Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre O K 2412 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grandhotel in Luzern sucht in Jahresstelle
Nachtconciere
Deutsch, Französisch, Englisch, Bedingung. Eintritt 15. Dezember oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre L Z 2401 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel de 1er ordre dans la Suisse romande
cherche
Chef de réception
très recommandé.
Offres avec copies de certificats et photos sous chiffre C R 2400 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Werkzeug-Koffer
für Chefs, Köche, Lehrlinge.
Sie kostenlos Prospekt mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten und zwar jahrelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaftem Preise und die Bezugsbedingungen sind außerordentlich günstig, so daß jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feilen, soliden, praktisch installierten Chef-Koffer nach Belieben.

Commis de cuisine
Küchenchef
gelerner Pâtissier, 42 Jahre alt, ruhiger, ordentlich und sparsamer Arbeiter, sucht Winterreisestelle oder Jahresstelle, evtl. in Zweisaisonbetrieb, auch als Alleinkoch. Prima Zeugnisse, Diplome u. Referenzen. Offerten unter Chiffre OFA 5167 Z an Orell Füssli-Annoncen, Davos.

BARMAID
Junge, gut präsentierende, Deutsch, Franz. und Englisch sprechende
Sucht Engagement in Hotel- oder Dancingbar. Bevorzugt wird Stadt Zürich. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten bitte unter Chiffre C R 2408 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Saaltöchter
suchen Jahres- oder Saisonstelle, evtl. auch für Restaurationsstellen. Offerten an J. Matter, Reussbühl 66, Emmenbrücke Luz.

Konditor
Sucht Engagement in Winterreisestelle oder Jahresstelle als
Commis-Pâtissier
Erstklassige Zeugnisse zur Verfügung. Offerten erbeten an Paul Raab, Nieder-Gösgen (Schl.).

Haus-, Küchen- oder Kellnerbursche
Für Bewilligung müsste gesorgt werden. Offerten sind zu richten an Paul Weber, Favornaci 453, Lenzburg.

Gesucht
Barmaid
für Stadtb. Offerten von tüchtigen Bewerberinnen mit Photo und Zeugnisabschriften unter Chiffre Z U 8718 an Mose-Annoucen A.G., Zürich 23.

Hilfs-Sekretärin
in ein Hotel guten Ranges. Winterreisestelle. Deutsch und Franz. sprechend. Kenntnisse im Englischen, Handels- und Steno-Diplom. Offerten unter Chiffre H S 2393 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pâtissier
habile, cherche place pour la saison d'hiver. S'adr. à Farine E., Pâtissier, 19, Grand Rue, Porrentruy.

Junger Kellner
3 Sprachen, sucht Stelle als demi-Chef, Winterreisestelle od. Jahresstelle in Restaurant od. Hotel. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre P 642, N an Publicitas, Neuchâtel.

Küchenchef
Es kommen nur Bewerber mit guten Referenzen in Frage. Offerten unter Chiffre K F 2381 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Buffetlehrtöchter
Alter 18 und 19 Jahre. Offerten unter Chiffre P 1344 W an Publicitas Winterthur.

Au pair
Steno-dactylo, 19 ans, débuteuse, notions d'allemand et d'anglais, cherche place comme
aide au bureau
dans hôtel de station, pour la saison d'hiver. S'occuperait d'enfants évl. S'adr. Mlle. Monique Tissot «Le Verger» Rolle, Tél. (021) 75424.

Barmaid
Sucht Stelle in Hotelbar. Gute Referenzen stehen zur Verfügung.
Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre C P. 2443 an die Hotel-Revue, Basel 2.

DUO
classique et jazz (Radio-G.), mélodies réél., cherche étudiants évl. S'adr. Mlle. Monique Tissot «Le Verger» Rolle, Tél. (021) 75424.

Geschäftlicher
für Hotels
liefert prompt und billig
Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein
Basel 2
Gefl. Preisliste verlangen

Vom Rohstoff bis in die Pfanne und in die Salatschüssel

Eine Besichtigung der Fett- und Ölwerke Saïs

Wie gross ist doch die Zahl der Hausfrauen und Köche, die tagtäglich in der Küche vegetabilische Fette und Öle verwenden! Nur wenige machen sich dabei Gedanken über die Herkunft dieser unentbehrlichen Nährmittel und über den langen Produktionsweg, der zwischen dem Ausgangsprodukt und dem Fertigprodukt liegt. Und doch ist das Wissen um diesen Verarbeitungsprozess wichtig; wichtig nicht nur, weil damit die Einstellung zu diesen Nähr- und Kochhilfsmitteln eine persönlicher und manches Vorurteil behoben wird, sondern, auch weil ein bisschen Warenkunde zu den unerlässlichen Bildungsrequisiten jedes Köches gehört.

Vor acht Tagen hat die Verwaltung der Fett- und Ölwerke Saïs eine Anzahl Journalisten und Redaktoren, darunter auch solche der Fachpresse, zu einer Besichtigung ihrer Fabrikanlagen in Horn, Kanton Thurgau, eingeladen. Diese von Herrn Dr. M. Fischer, Zürich, vorbildlich organisierte Pressefahrt bot den Teilnehmern eine ausgezeichnete Gelegenheit, Einblick in den komplizierten Herstellungsprozess der gebrauchsfertigen Fette und Öle vegetabilischer Herkunft zu vermitteln, wie sie seit dem Ende des ersten Weltkrieges in steigendem Masse die Gunst der Hausfrauen und Köche eroberten. Davon soll einiges berichtet werden.

Erdnuss und Kopra - die wichtigsten pflanzlichen Fettstoffspender

Im letzten Weltkrieg ist uns so recht zum Bewusstsein gekommen, wie ungesund wichtig für die menschliche Ernährung die Fettstoffe sind. Neben den Kohlehydraten und Eiweissstoffen braucht der erwachsene Mensch pro Tag etwa 70 g Fettstoffe. Ein Weniger wirkt sich bald durch Abmagerung und Kältegefühl aus. Aber woher sie nehmen, wenn man weiss, dass der Totalbedarf allein an sichtbaren Fetten sich für die Ernährung unserer Bevölkerung im Jahr auf etwa 72 000 Tonnen beläuft, wovon uns die Heimat nur rund die Hälfte in Form von Butter, Rinderfett und Schweineschmalz liefert? Glücklicherweise kann der Industriestaat dadurch, dass er Güter für den Export produziert, sich auch die Rohstoffquellen der entlegenen Gebiete unseres Erdteiles nutzbar machen. So ist es die internationale Arbeitsteilung, die es uns ermöglicht, sei es pflanzliche Fette und Öle (z. B. Olivenöl), sei es Ölsaaten, d. h. die Ausgangsstoffe der Fett- und Ölgewinnung aus den ausländischen Produktionsgebieten zu importieren. Zwar gibt es auch einheimische Ölsaaten. Noch sind dem aufmerksamen Beobachter die Mohn- und Kapsfelder in Erinnerung, die während der Kriegszeit das Bild unserer Ackerflächen bereicherten und zum Teil noch heute, dank den Anbauprümien für Raps, anzutreffen sind. Auch Haselnüsse und Sonnenblumenkern spielen bei der Gewinnung einheimischer Öle eine Rolle. Der weit überwiegende

Teil der Ölsaaten stammt jedoch aus Übersee. Es ist die Erdnusspflanze und die Kokospalme, die wir in grossen Plantagen in den tropischen und subtropischen Gebieten antreffen, die uns die Erdnuss und die Kopra liefern. Kopra kommt aus Südafrika, Indien, Ceylon, von den Philippinen und den Malaisischen Inseln, und Äquatorialafrika, Abessinien, Indien, Siam, China und Argentinien sind die wichtigsten Erdnusslieferanten.

Gewinnung des Rohöls im Press- und Extraktionsverfahren

Ein erster Gang durch die riesigen Saaten-speicher, wo in Säcken turmhoch die Ölsaaten aufgeschichtet lagen, vermittelte uns eine eindruckliche Vorstellung der gewaltigen Rohstoffmengen, die hier der Verarbeitung harren und die wohl auch als Vorsorge für Zeiten stockender Zufuhren zu betrachten sind. Von den Lagerhallen und Silos kommen die Ölsaaten in die erste Verarbeitungsstufe, die Presserei, die das Rohöl liefert. Die Saaten passieren die Reinigungsanlagen, wo sie von allen Fremdkörpern und Unreinigkeiten befreit werden; dann werden sie in mächtigen Brechwalzen zerkleinert. Aus diesen sieht man das gezeichnete und gereinigte Rohmaterial in Wärmepfannen sich ergiessen, wo es schonend erwärmt wird, damit es sich in den Stufenpressen leichter abpressen lässt. Das abfliessende rohe Öl, noch trübe von mitgerissenen Saatenanteilen, wird nun im Ölfilter gereinigt und fliessend von da in die Rohöltanks. Selbstverständlich ist für jede Ölarart ein besonderer Tank vorhanden.

Die Rohölgewinnung ist damit aber noch nicht beendet. Der Fettstoffmangel während der Kriegsjahre hat dazu geführt, dass man die Pressrückstände, die noch immer einen erheblichen Prozentsatz Öl enthalten, nicht einfach zu Kraftfutter verarbeitet, dessen wichtigste Bestandteile das Eiweiss und nicht das Fett bilden, sondern einem besonderen Verfahren, der Extraktion, unterwirft, um das noch verbliebene Öl herauszuholen. Dies geschieht, nachdem die Pressrückstände im Grieswalzwerk gemahlen und in den Extraktionssilo geführt werden, mittels eines Speziallösemittels. Wie die Presserei, so ist auch die Extraktionsanlage vertikal aufgebaut, und wir Presseleute konnten das Extraktionsverfahren vom obersten Stockwerk hinunter bis ins Erdgeschoss in seinen verschiedenen Stufen verfolgen. Aus dem Extrakteur sahen wir eine trübe Flüssigkeit hervorquellen, die Miscella, bestehend aus dem Lösemittel und Öl, die durch Baumwollstoff filtriert in den Miscellatank fliessen. Nun wird das Lösemittel in einer Destillierkolonne zurückgewonnen, um wieder zur Extrahierung neuen Öles verwendet zu werden, während das Öl, nachdem ein wichtiges Nebenprodukt, das Lecithin, das sich im Quellbehälter abscheidet und abzentri-

liert wird, vom Lösemittel vollständig befreit in den Rohöltank abflieset. Die Extraktionsrückstände aber, die vom Extrakteur in einer Trocknungsanlage getrocknet und nach Abkühlung in einen Silo gelangen, werden in Säcke abgefüllt und als hochwertiges Kraftfutter an Schweine- und Rindviehhalter verkauft.

Veredelung durch Raffination - das küchenfertige Produkt

Das Rohöl, wie es aus der Presserei und aus der Extraktion kommt, ist noch nicht konsumfertig. Es enthält Bestandteile, die unserem Gaumen und unserem Magen nicht zuzugestehen. Es gehört zu den grossen Leistungen unserer Fett- und Ölwerke, dass es ihnen gelungen ist, das Rohöl in einem Veredelungsprozess, bestehend aus Neutralisation, Filtration und Geruch- und Keimfreimachung so von seinem überstarken Rohgeschmack zu befreien und geschmacklich einwandfrei zu machen, dass es nun leicht oder für die Speisefettbereitung verwendet werden kann. Auf unserem Gang an den verschiedenen Apparaturen vorbei gelangten wir plötzlich in einen Raum, wo uns ein bekannter süsslicher Geschmack in die Nase steigt. Wir befinden uns in der Buttersiederlei. Das dünnflüssige Fett erhält nun, je nach Speisefettsorte, einen Zusatz eisigoliger Butter, und aus den Mischapparaten fliesst das dickflüssige Fett in die vollautomatische Tablettenabfüllvorrichtung. Noch offen kommen die Pergamentpapierpackungen auf dem laufenden Band in die Kühlkanäle, wo das Fett zum Erstarren gebracht wird. Das Verschliessen, Etikettieren und die Verpackung der

Tafeln beschliesst den Produktionsvorgang, auf dem das Speisefett nie von einer menschlichen Hand berührt worden ist. Das fertige Produkt, das Fett oder das in Flaschen oder Kannen abgefüllte Öl, ist verwendungsbereit, so wie es in der Küche gebraucht wird. Ob in der Pfanne oder beim Öl auch zur Zubereitung des Salates verwendet, stellt es ein hochwertiges, geschmacklich jedem Gaumen zusagendes und darum auch in den Haushaltungen und Hotelküchen bedenkenlos zu verwendendes Fett dar, das als ein Spitzenprodukt schweizerischen Qualitätsschaffens betrachtet werden darf.

Die Führung der Presseleute durch die ausgedehnten Anlagen des Werkes Horn lag in den Händen der Herren Direktoren Gattiker und Eisenbeiss. Bei einem Mittagessen im Hotel Bad Horn bot sich Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch. Herr Dr. Burchhardt, Mitglied des Verwaltungsrates der Fett- und Ölwerke Saïs AG, orientierte die Pressevertreter über die Leistungskapazität des Werkes, das täglich im Dreischichtbetrieb 180-200 Tonnen Öl gewinnt und raffiniert und in seinen vier Tablettierungsanlagen 12 000 Tabletten pro Stunde herzustellen vermag. Seinen weiteren Ausführungen über die Arbeitsbedingungen war zu entnehmen, dass die Arbeiter- und Angestelltenschaft - das Werk Horn und das Verkaufsbüro Zürich beschäftigen rund 500 Personen - in sozialer Hinsicht sich einer vorbildlichen Betreuung erfreuen können. Herr Dr. Fischer verdankte als Organisator die Einladung der Saïswerke, und namens der Presse entbot Redaktor Dr. Trechsel, Zürich, den Dank für die aufschlussreiche Betriebsbesichtigung.

Salon du Tourisme et de l'Industrie hôtelière de Paris

Quand «M. et Mme Amérique» viennent en France... autour du Stand de l'E.C.A.A.

Au «Salon du Tourisme et de l'Industrie hôtelière» sur lequel nous avons publié dans notre numéro 47 un article rétrospectif, il se trouvait - entre beaucoup d'autres - un stand aussi amusant qu'instructif. C'était celui des

services d'information et du tourisme de la mission spéciale en France de l'E.C.A.A.

Nous croyons qu'il sera intéressant pour nos lecteurs de connaître quelques détails sur l'aménagement de cette exposition américaine. A côté de quelques tableaux dont les dessins ont été exécutés par M. André François, caricaturiste français bien connu - des panneaux représentaient les sujets suivants: Les richesses naturelles, la grandeur de la civilisation française, l'imagination de l'industrie française du tourisme, la France en tête des pays de tourisme du monde. 1950: le tourisme s'épanouit en France, 3 000 000 de touristes sont venus. Ils ont dépensé 73 500 000 000 francs. Cette année 6 personnes sur 100 en France étaient des visiteurs étrangers. Ils ont rencontré des Français, ils ont découvert la culture et la civilisation française, ils ont apprécié la cuisine et les bons vins

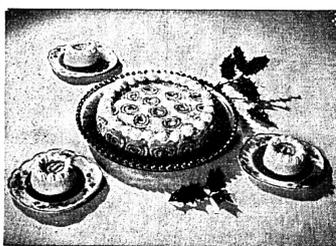
de France. Ils ont acheté des produits français, ils ont rapporté chez eux des souvenirs inoubliables. Grâce à tout cela une meilleure compréhension s'est établie entre les peuples libres.

Les 22 commandements du Colonel Pozzy

Nous avons publié, il y a quelques semaines, les conseils que le Colonel Pozzy, Chef du Travel Department de l'E.C.A.A., a donnés aux hôteliers européens, en ce qui concerne l'accueil de ses compatriotes d'outre-atlantique dans les pays du vieux continent. Le stand de l'E.C.A.A. les a transformés en «commandements» gravés sur des tableaux en carton. Rappelons encore les points sur lesquels nos efforts doivent porter, si nous voulons satisfaire M. et Mme Amérique:

KÜMMEL
RELSKY ANNO 1721
WODKA
AGENCE: SCHMID & GASSLER, GENÈVE

Le dessert des jours de fête:
un gâteau royal ou une crème royale!



Ces friandises appétissantes ont été confectionnées avec notre

Crème Caramel
DAWA

Voilà un exemple parmi les nombreux desserts que l'on peut préparer sans beaucoup de frais avec la crème caramel DAWA.

Veuillez nous demander les recettes des deux desserts ci-dessus.

La crème caramel DAWA est en vente en paquets de 50 et 100 pochettes chez

Dr A. WANDER S. A., BERNE
Téléphone (031) 55021



Seit dem Jahre 1765
berühmt und beliebt!

HENNESSY

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN

Alleinkoch

tüchtig, solid, sparsam, extremstuck dig, sucht Stelle. Offerten an Ch. Linder, Chef, Châlet Alpenblick, Brienz (Bern Oberland)

Barmaid

tüchtig, selbständig, sprachkundig, sucht Engagement, Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten bitte an M. F., Pension Maia, Waldhöhenweg 3, Bern.

Jeune fille

22 ans, parlant le français, l'italien et l'anglais, cherche place dans un hôtel. Faire offres détaillées à Simone Buffa, Villiers (Neuchâtel).

Gesucht
für Berghotel der Westschweiz, 90 Betten

Näherin-Glätterin

welche auch die Wäsche von Gästen besorgt und in der „Büanderei“ tätig ist. Geil. Offerten unter Chiffre W 5 2369 an die Hotel-Revue, Basel 2.

The Apéritif

aus über 30 feinen Alpenkräutern hergestellt



Bündner Alpenbitter
Kundschi
SÖHNE AG. DAVOS

SCHWEIZERISCHE
HOTELFACHSCHULE
LUZERN
Staatlich subventioniert

Die Winterkurse:

Fachkurs (allg.): 8. Jan. bis 7. April 1951

Sprachkurs (Engl. Hauptfach; die beste Gelegenheit, noch auf Sommersaison Englisch zu lernen): 8. Jan. bis 7. April 1951, mit Möglichkeit, den Kursbesuch im Frühjahr, 10. April bis 9. Juni 1951, fortzusetzen.

Sekretärkurs: 8. Jan. bis 7. April 1951

Kochkurse (Gründliche Theorie und Praxis: der Kochkurs bildet die Küchenbrigade im „Montana“): 3. Jan. bis 21. Febr., 22. Febr. bis 18. April, 19. April bis 12. Juni 1951.

Servierkurse (Gründliche Theorie und Praxis. Der Servierkurs stellt die Servicebrigade im „Montana“ dar): Gleiche Daten wie Kochkurse.

Illust. Prospekt sofort auf Verlangen.
Telephon (041) 255 51.

Planteurs Réunis
LAUSANNE

TOÏE

Gesucht flinke, freundliche

Tochter

für Service und Tea-room. Evid. Anfängerin.
Eintritt 15. Dezember. Offerten gefl. mit Bild und Altersangabe an Rest. Singshaus, Basel.

DON'T SAY WHISKY - SAY

JOHNNIE WALKER



Born 1820
- Still going Strong

General Agents:
F. SIEGENTHALER LTD.
LAUSANNE
Téléphone (021) 23 74 33

Hôtel, 80 lits, lac Léman, cherche pour entré 15. déc. un

Contrôleur

20-30 ans, connaissant son travail. Candidat école S.S.H., actif, sérieux sachant, s'adapter à secondar aux besoins d'une exploitation hôtelière.

Prière d'adresser offre sous chiffre L L 2398 à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2.

1. Servir un verre d'eau glacée à l'instant même ou le client s'assoit à table. 2. Suggérer sur le menu les vins qui accompagnent les plats proposés, ne pas omettre d'indiquer leur prix, la carte des vins pour la majorité des américains est un rebus. 3. Inclure le prix du café ou du thé ou du lait dans le prix fixe du menu — le café doit être assés léger et servi dans une grande tasse, beaucoup préfèrent boire leur café au lait ou cours même des repas. 4. Avoir un menu à prix fixe pour le petit déjeuner, donnant le choix de quelques plats différents en plus du petit déjeuner français. 5. Assurer un service rapide pour le petit déjeuner, dans une salle prévue à cet effet ou à défaut dans la salle à manger. 6. Servir les touristes voyageant en groupe dans la salle à manger principale par petites tables. 7. Assurer un service blanchisserie et teinturerie dans les vingt quatre à plus dans les quarante huit heures. 8. Remettre les bagages à main rapidement dans les chambres, aux Etats-Unis, les bagages suivent les clients dans l'ascenseur. 9. Fournir un prompt service téléphonique et en langue anglaise. L'industrie française du tourisme étudie le visiteur américain. Sous les auspices de l'Administration de Coopération Economique des techniciens de l'hôtellerie sont allés aux Etats-Unis étudier les goûts et habitudes de la clientèle américaine. Dans leur rapport il est écrit: «Les hôteliers français sauront tout en conservant l'ambiance qui fait leur succès, s'adapter aux besoins de leurs nouveaux clients car leur hospitalité a toujours trouvé au cours de ans passés la juste note et aussi l'état sanitaire et la propreté méticuleuse sur lesquels l'établissement est jugé. 10. Placer des lampes de chevet ou à défaut une lampe électrique à la tête du lit, fournir de l'eau chaude vingt quatre heures par jour. 11. Assurer un excellent chauffage des pièces de 20 à 22°. 12. Fournir une petite savonnette sur chaque lavabo si possible. 14. Donner à propreté des porte-manteaux dans les armoires. 15. Remettre la note de départ rapidement (cette remise est pratiquement instantanée aux Etats-Unis). 16. Appeler chaque client par son nom. 17. Envoyer gratuitement si possible chaque matin un journal en langue anglaise. 18. S'assurer que les fenêtres des chambres sont faciles à ouvrir, la majorité des américains préfère dormir avec les fenêtres ouvertes. 19. Assurer un bon service d'ascenseur. 20. Avoir à profusion des dépliantes de l'établissement et de la région. 21. Placer bien en vue des cartes de la région avec les principaux points touristiques à visiter, une liste des églises des différents cultes avec leur adresse, une liste des principaux monuments historiques. 22. Avoir une vitrine des principales spécialités de la région ou encore mieux un comptoir où une boutique qui vendront directement tous ces articles. (Le «gift shop» est très développé dans les hôtels américains et apporte une recette substantielle...)

Bien que les opinions sur la possibilité (et même sur la nécessité) de réaliser ces «22 commandements», soient partagées, en France comme ailleurs, il nous a paru utile de les reproduire, à titre d'information et afin de montrer à nos lecteurs avec quels moyens l'E.C.A. poursuit une propagande habile et spectaculaire.

Dr W. Bg.

Coup d'œil sur le résultat et les autres stands

Voici un rapide bilan dressé par le Premier salon du tourisme et de l'industrie hôtelière. 250 exposants ont occupé 25 000 m² de surface. 93 000 visiteurs et 10 000 élèves des Ecoles de Paris ont visité l'exposition.

Le chiffre d'affaires réel du Salon est difficilement évaluable, mais d'après l'enquête effectuée auprès des exposants, chacun a eu au moins une centaine de demandes de renseignements, d'adresses, etc... durant les 20 jours du Salon, ce qui permet d'affirmer un chiffre d'affaires probable de plus de 200 millions de francs dans les mois à venir.

Le Hall de l'industrie hôtelière était occupé par des fournisseurs de l'industrie hôtelière, des périodiques de l'hôtellerie et divers organismes professionnels.

Monte Carlo

Die Zeit liegt nicht allzu lange zurück, da war Monte Carlo einzig das Rendez-vous der Aristokratie und der begüterten Klasse. Für die übrigen Leute war Monte Carlo das «Café» eines feiner liegenden zauberhaft schönen Ortes, das man wohl nie aufsuchen würde. Es kam aber die Zeit, da der Tourismus Allgemeingut wurde, und heute kann sich wohl jeder einmal eine Reise nach Monte Carlo leisten. Trotzdem hat Monte Carlo, wohl das Zentrum des europäischen Fremdenverkehrs, seinen Charme beibehalten. War auch dieser Fremdenort während des Krieges von Internationalen verfallen, so tritt man seit 1945 dort wieder alle Völker der Erde an.

Monte Carlo ist die Bezeichnung für den Teil des Staates und der Stadt Monaco, in dem sich alle Hotels, Vergnügungstätten, Banken, eleganten Geschäfte usw. befinden.

Das Fürstentum Monaco ist eine konstitutionelle Monarchie. Der gegenwärtig regierende Fürst, Rainer III, ist der 30. Abkömmling von Otto Canella, geboren 1070, der 1133 Konsul von Genua wurde. Durch seinen Nachfolger, Grimaldo, ab 1162 Konsul von Genua, erhielt die Herscherfamilie den Namen Grimaldi.

Rainer III, der im April dieses Jahres, nach Beendigung der einjährigen Hoftrauer um seinen Grossvater und Vorgänger, Louis II., den Thron bestieg, ist der Sohn eines Nachfahren aus dem Hause Polignac der Tochter von Louis II., die im Frühjahr 1049 verschied. Da Fürst Louis II. keinen männlichen Nachfolger besass, fielen Wappen und Herrschaftsgewalt dem Gatten oder dem ersten männlichen Nachfolger seiner Tochter zu; dies gemäss einer Bestimmung, die Fürst Jean I. im Jahre 1454 erlassen hatte.

Fürst Rainer III. ist 27 Jahre alt und regiert sein Ländchen vorzüglich. Neben den Regierungsgeschäften widmet er sich der Wissenschaft, besonders den Naturwissenschaften, und der Literatur und dem Sport, was ihn bei seinem Volke, speziell bei der Jugend, beliebt gemacht hat.

Das Fürstentum zählt bei einer Fläche von 150 Hektaren 20 000 Einwohner, davon 2500 Monacogassen. Davon waren im Jahre 1949 923 Wähler und 132 Wählerinnen eingeschrieben.

Au stand *Air France* eine hôteuse nous apprend l'importance de la compagnie en tant que client des fournisseurs de l'industrie hôtelière. Air France emploie entre Orly et le Bourget 23 cuisiniers et pâtisseries. Plus de 200 objets d'hôtellerie élégants et légers ne sont-ils pas fabriqués spécialement pour Air France?

A côté, le stand de la *Fiduciaire des industries touristiques*, organisme d'étude des problèmes d'équipement et service de documentation et de renseignements techniques, conseille les hôteliers pour toutes les questions touchant à l'équipement et à la modernisation de leurs établissements.

Le stand de la *Fédération nationale de l'industrie hôtelière de France et d'Outre-Mer* démontre l'importance prépondérante de l'industrie hôtelière dans l'économie française. 30 000 employeurs et 50 000 employés travaillent dans 30 000 entreprises. Les capitaux investis s'élevèrent à 100 milliards de francs (30) et le chiffre d'affaires à 27 milliards par an (toujours valeur 1939).

Le groupement des *sommeliers de Paris*, fondé en 1906 pratique, non seulement l'entraide professionnelle mais organise aussi des cours d'œnologie et d'œnotéchnique, des cours de langues étrangères et des voyages d'études dans les régions viticoles.

La *Société des clefs d'or* a été fondée en 1920, époque de prospérité hôtelière. Aujourd'hui plus de 1500 concierges de grands Palaces se sont groupés de par le monde dans les filiales de cette organisation extraordinaire.

Disons enfin que, parmi les exposants, toutes les professions étaient représentées et l'hôtelier pouvait choisir et commander sur place tout ce qu'il lui fallait pour l'équipement et la modernisation de son hôtel.

PETITES NOUVELLES

La fermeture de l'Hôtel de la Métropole à Genève

La fermeture de l'Hôtel de la Métropole a été évoquée au conseil municipal de la Ville de Genève.

A ce sujet, M. Dussoix, président du Conseil administratif, a précisé que l'hôtel Métropole a été fermé à sa demande le 15 novembre, et qu'il sera sans doute rouvert le 1er mars prochain, en prévision du Salon de l'automobile. Cette décision, poursuit le Président du Conseil administratif, est d'ailleurs conforme aux recommandations exprimées par le Conseil municipal lorsqu'il s'est agi de voter les crédits nécessaires à l'aménagement de l'hôtel. A l'époque, il était question d'une aide temporaire apportée par les autorités municipales à l'hôtellerie genevoise, laquelle ne pouvait pas faire face aux besoins. Il avait été également demandé au Conseil administratif d'exploiter l'hôtel dans les meilleures conditions possibles. C'est pour tenir compte de ces vœux que le Conseil administratif a décidé de fermer l'hôtel Métropole. Les comptes du mois d'octobre laissaient en effet apparaître un déficit, lequel aurait certainement été s'accroissant au cours des mois à venir. Le taux d'occupation n'a cessé de baisser. Il en a été de même du nombre des nuitées.

Quant au personnel, il ne pouvait avoir la prétention d'être engagé à titre définitif. Au reste, six employés seulement ont demandé à bénéficier de congés de chômage; les autres ont trouvé un emploi ailleurs. Certains, même, ont décidé de jouer d'un repos qu'ils n'avaient pas pris depuis longtemps. Lorsque l'hôtel rouvrira ses portes, le 1er mars, la préférence sera naturellement donnée aux membres de l'ancien personnel.

D'autre part, le Conseil administratif ne pense pas que les autorités doivent faire concurrence à l'initiative privée, cela pas plus dans l'hôtellerie que dans d'autres domaines.

L'exploitation a été excellente. Maintenant, le Conseil administratif attend les événements pour voir s'il faut fermer définitivement cet établissement, ou quelle autre solution il convient d'adopter.

Zur Erledigung der Staatsgeschäfte stehen dem Fürsten ein Minister und drei Regierungsräte zur Seite. Das monacogassische Parlament wird durch einen 18 Mann starken Nationalrat gebildet, der nur von den Wählern erkoren wird und der vier Jahre im Amte steht. Die städtische Verwaltung besorgt der Bürgermeister, der vom Gemeinderat erwählt wird. Dieser 25köpfige Gemeinderat wird von den Wählern und Wählern auf drei Jahre gewählt.

Die Staatsgrenzen sind mit den Stadtgrenzen identisch.

Den grössten Teil seiner Einnahmen bezieht das Fürstentum aus dem Fremdenverkehr. Früher mehr als heute brachte das Casino dem Staat bedeutende Gewinne. Das Fürstentum Monaco ist wohl der einzige Staat Europas, in dem der Fremdenverkehr nicht nur keine Not leidet, sondern als blühender Wirtschaftszweig die Stütze der Staatsfinanzen bildet.

Vor dem Kriege kannte man in Monte Carlo nur eine Wintersaison. Dies war betriebswirtschaftlich möglich, da die Rendite in der Hotellerie damals bedeutend grösser war als heute. In dieser Nachkriegszeit ist nun die Sommersaison auch dort Mode geworden. Die Jahresfrequenz dürfte ungefähr folgendes Bild zeigen: Im Dezember steigt die Kurve, um dann nach zwei Monaten etwas zu sinken. Für Ostern und das Autorennen steigt sie wieder, um den Höchststand im August zu erreichen. Die Wintergäste sind im allgemeinen von den Sommergästen verschieden. Während diese mehr Transigästen und Mitglieder von Kollektivgesellschaften sind und kurze Zeit dabei sind, sind die Winter- und Frühjahrgäste eher Dauergäste.

Vor dem letzten Weltkriege wiesen in Monte Carlo die Engländer die stärkste Frequenz auf. Dieses Primat ist nun auf die Franzosen übergegangen, die vor dem Krieg den Engländern folgten. Der Monatsdurchschnitt der stärksten Frequenz verteilt sich für die Jahre 1948-1949 wie folgt: ersten fünf Monate von 1950 auf die ersten sechs Länder wie folgt: Frankreich 1755, Italien 617, England 601, Schweiz 329, USA 282, Belgien 257. Ferner sind nach wie vor die Schweden und Dänen sowie die Holländer in der Fremdenstatistik von Monaco gut vertreten. Praktisch sind alle zivilisierten Länder der Erde Gäste von Monaco.

Was ist es nun, das alle Völker nach Monte Carlo zieht? Es ist vor allem die unvergleichliche

Changements dans l'hôtellerie saonoise

L'année 1950 sera marquée par les changements de direction au Sporthôtel et à l'Hôtel de la Gare de la pittoresque station de Saanenmösler. Changement de direction n'est probablement pas le terme exact ici, car il s'agit bien plus d'une transmission de pouvoirs puisque Messieurs *François et Arnold Wehren*, fils de M. *Rud. Wehren*, vont maintenir une tradition hôtelière magnifiquement implantée par MM. *Rud. et Robert Wehren*.

Rappelons en effet qu'en 1905 — lorsque la compagnie du Montreux Oberland bernois commença l'exploitation du dernier tronçon *Gstaad-Zweisimmen* — M. et Mme Wehren comprèrent tout l'avenir que Saanenmösler avait comme station de sports d'hiver. Ils firent donc construire sur la propriété de la famille Wehren l'Hôtel de la Gare qui fut inauguré en 1908. Cet établissement connut le succès et comme la place manquait M. et Mme Wehren décidèrent d'édifier un nouvel hôtel de 50 lits, le *Sporthôtel*, qui ouvrit ses portes en 1910. Mais bientôt cette maison aussi se révèle trop petite et il est décidé de porter le nombre de lits de 50 à 100. Les travaux sont ralentis par la guerre, mais la réouverture de l'hôtel peut se faire pour l'hiver 1916/17. La reprise du tourisme entre 1920 et 1930 permet de compenser les pertes subies et de moderniser complètement l'hôtel.

Des 102 l'Hôtel de la Gare fut exploité par M. *Robert Wehren* qui l'avait loué à son frère, et depuis 1937 — après la mort de Mme *Rud. Wehren*, terrassée par une attaque d'apoplexie — M. Wehren et ses deux fils avaient continué l'exploitation du Sporthôtel.

M. *Rud. Wehren* a maintenant 70 ans et il peut regarder avec fierté l'œuvre qu'il a accomplie. Mais cette juste fierté est empreinte de reconnaissance et de tristesse en pensant à ceux qui l'ont soutenu et aidé au cours de ces 40 ans d'activité et que Dieu a déjà rappelé à lui.

Grâce aux monte-pentes et au funi qui ont été installés à Saanenmösler, cette station est devenue le lieu de prédilection des skieurs.

Nous souhaitons aux nouveaux directeurs de l'Hôtel de la Gare et Sporthôtel beaucoup de succès dans la continuation de l'œuvre familiale. A M. *R. Wehren*, nous adressons l'expression de notre admiration pour le bel exemple de persévérance et d'assiduité hôtelière qu'il a donné et nous faisons des vœux pour qu'il puisse suivre pendant encore de longues années les travaux de ses fils.

BÜCHERTISCH

Eleanor Lothrop, Flitterwochen, Scherben, Knochen. *Erlebnisse einer Archäologin-Frau in Chile, Guatemala und Panama.* Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiesse. 234 Seiten mit 23 Federzeichnungen. 1950. Rüschiikon, *Albert Müller Verlag AG*, Geh. Fr. 11.—, geb. Fr. 15.—

Als die Verfasserin vor dem Traualtar das Gelübde ablegte, ihrem Mann zu gehorchen und gute und schlechte Zeiten mit ihm durchzustehen, ahnte sie noch nicht, dass ihr frischgebackener Gatte ihr unter anderem bald befehlen würde, das „zerdrückte Skelett in Grab Nr. 27 in Ordnung zu bringen“. Aber sie hat es nun einmal einem berühmten Archäologen geheiratet; also musste sie auch die Folgen tragen. Das Buch schildert die Erlebnisse Eleanor Lothrops als Begleiterin ihres Gatten bei seinen Ausgrabungen in Süd- und Mittelamerika. In all den Jahren lebte die Verfasserin in den primitivsten Verhältnissen, dauernd geplagt von Flöhen, Wanzen, Zecken, Krokodilen und Schlangen, immer wieder bedroht von Indianern. — Die Schilderung war sie so sehr von diesem antikerde Dasein gewöhnt, dass die Zivilisation sie gar nicht mehr lockte. — Das Buch fesselt seine Leser aber nicht nur durch das, was Eleanor Lothrop zu erzählen hat, sondern ebensowohl durch die Art, wie sie das Erlebte darstellt: mit Witz und sprudelndem Humor. Mit wenigen Strichen zeichnet sie die sonderbaren Gestalten, mit denen sie dauernd in Berührung kommt: Schiffskapitäne, Ordensbrüder, Grundbesitzer,

Schönheit des Ortes und der Lage, das überaus milde Klima, die Sehenswürdigkeiten, unter denen nur das Ozeanographische Museum, das reichhaltige Aquarium und der exotische Garten genannt seien. Die Möglichkeiten für den Sporttreibenden sind in Monte Carlo unbegrenzt. Man kann oftens sogar bis in den Juni hinein nach zwei Autocourstunden sich dem Skisport hingeben. Im Gegensatz zu andern Meerbädern, wie z. B. Cannes, herrscht in Monte Carlo abends vollständige Ruhe auf den Strassen, so dass der Erholungssuchende ruhig schlafen kann. Das Nachtleben spielt sich im Innern oder am Rande der Stadt ab.

Das berühmte Casino bietet immer noch eine besondere Attraktion. Auf 28 Spieltischen besuchen Spieler, Abenteurer und Gelegenheitsgänger auf Roulette, Baccara, Craps und Trentequartier von morgens 10 Uhr bis in die frühen Morgenstunden des folgenden Tages ihr Glück. Das Interesse am Spiel ist aber heute ziemlich zurückgegangen. Während das Casino jetzt rund 1500 Bedienstete zählt, waren es im Jahre 1929, zu Zeiten grosser Blüte, etwa 4000. Die Gewinne aus dem Glücksspiel für den Staat sind demnach auch zurückgegangen.

Saubere und appetitliche Hotels aller Ränge und Preiskategorien erwarten den Gast. Von der bescheidenen, gutgeführten Pension ist bis zum Palast alles vorhanden. Das vornehmste Hotel in Monte Carlo ist das Hôtel de Paris, wohl eines der feinsten Häuser auf dem Kontinent.

Alle Fragen des Tourismus und der Propaganda werden vom „Commissaire Général au Tourisme“ und seinem Stab erledigt. Die Fäden der ganzen Welt laufen in dieser Organisation zusammen. Es ist ein kleines, mustergetriggtes arbeitendes Ministerium, das sich weder um die hohe Politik noch um den Krieg kümmert, sondern optimistisch die immer wiederkehrende friedliche Invasion des eigenen, zauberhaften Fürstentums in die Wege leitet.

Louis P. Favre

*) Gabriel Olivier ist der Verfasser einiger interessanter Werke über das Fürstentum: *Le vrai visage de Monaco*, *Portus Herculi Monocci*, *Evocation Monacogasse*. Vom gleichen Verfasser sind in Vorbereitung: *Reliques impériales au Palais de Monaco*, *Silhouettes de Monte Carlo*, *Les grandes dates de l'histoire de Monaco*, *Une dynastie Millénaire*, *Monte Carlo*, *salon d'Europe*.

Cours et examens pour l'obtention du brevet suisse d'instructeur de ski

L'Interassociation pour le ski organisera pendant l'hiver 1950—51 les cours suivants pour la préparation aux examens d'instructeur suisse de ski:

1. Cours préparatoires pour candidats instructeurs de ski:

- a) pour la Suisse romande: du 3 au 7 janvier 1951 à Brettey;
- b) pour la Suisse centrale et orientale: du 3 au 7 janvier 1951 à Iltois.

Les participants obtenant la qualification nécessaire seront admis au cours IS sans examen d'entrée. Les expériences de l'année passée prouvent que la participation aux cours préparatoires est à recommander vivement.

2. Cours de brevet:

Ce cours sera organisé en commun (en français et en allemand). Des classes séparées seront formées pour la théorie et le travail pratique. Date: 31 mars au 6 avril 1951. Lieu: Melchsee-Frutt (Obwald). Examen: 7 et 8 avril 1951.

Délais d'inscription: pour les cours préparatoires jusqu'au 10 décembre 1950, pour le cours de brevet et examen jusqu'au 1er mars 1951.

Les formules d'inscription, conditions d'admission, prescriptions de brevet, etc. peuvent être obtenus auprès du secrétaire de l'Interassociation pour le Ski, 1, Place Bel-Air, Lausanne, contre versement d'une finance de fr. 2.— au compte de chèques postaux II 10003.

Hotel- und Hauswirte, dienstbare Geister und Arbeiter, hohe Beamte und zaubernde Indianer. Doch auch den Überresten versunkener Kulturen, die ihr Mann austrägt, wird Leben eingehaucht, so dass die Menschen von damals in ihrer Umwelt plötzlich vor uns stehen.

Juliette de Bairacil-Levy, Die Aufzucht junger Hunde nach natürlichen Methoden. — 108 Seiten mit 8 Kunststucktafeln. 1950. Rüschiikon, *Albert Müller Verlag AG*, Geh. Fr. 6.80.

Die richtige Aufzucht der Welpen ist eines der praktisch bedeutsamsten Probleme unserer Hundezucht. Das vorliegende Buch erörtert das Thema zum erstenmal bis in alle Einzelheiten. Die Verfasserin, eine bekannte englische Hundezüchterin, hat darin das Ergebnis 10jähriger Erfahrungen niedergelegt. Die Verfasserin geht von der richtigen Erkenntnis aus, dass die Mehrzahl unserer Hunde völlig widernatürlich aufgezogen, gehalten und ernährt wird, und dass darin eine der Hauptursachen ihrer so viel beklagten Anfälligkeit gegenüber den verschiedensten Krankheiten zu suchen ist. Den Schluss, dass die Natur selbst für alle mit der Aufzucht, Ernährung und Haltung der Hunde zusammenhängenden Fragen unsere Lehrmeister sein muss, hat sie mit äusserster Konsequenz in die Praxis umgesetzt. Die Ergebnisse sind erstaunlich: Hunde, die nach dieser Methode aufgezogen werden, sind widerstandsfähig in jeder Beziehung, so sehr, dass sie mit staupferken Hunden zusammenleben können, ohne sich zu infizieren. Der echte Hundefreund wird diesen Leitfaden deshalb begrüssen und zu schätzen wissen.

Ist Coca-Cola ein Trust?

Coca-Cola ist weder ein Trust noch in seiner Organisation ein typisch amerikanisches Geschäft!

Wohl ist Coca-Cola heute das amerikanische Universalgetränk, und zudem ist es — mit Ausnahme des kommunistischen Ostens — auf der ganzen Welt verbreitet und als hygienisches, bekömmliches und erfrischendes Getränk beliebt; amerikanisch aber ist nur sein Ursprung.

Die Coca-Cola Export Gesellschaft, die ihren Sitz in Amerika hat, beschränkt sich darauf, das Ausgangskonzentrat zu fabrizieren und an die Hersteller von Coca-Cola zu liefern. So arbeitet Coca-Cola seit dem Jahre 1886 (damals bereitete Dr. J. S. Pemberton das Konzentrat zum ersten Mal) nach gleichen Prinzipien wie zahlreiche angesehene Schweizer Firmen. Man denke hier an unsere Fabrikation von Urangenen und Grapefruitkonzentrat eingeführt werden, wie auch viele weitere Grundstoffe anderer, bei uns verbreiteter Getränke, so importieren die Schweizer Coca-Cola-Fabrikanten ihr Konzentrat aus Amerika. Alles üblich: Flaschen, Kronkorker, Harasse und Kisten, Kartonagen, Autos. Werkzeuge usw. wird auf dem Schweizermarkt erworben, und zudem wird hier, in schweizerischen Fabriken, das Konzentrat zu erfrischendem Coca-Cola verarbeitet*.

So ist denn das Coca-Cola, das bei uns verkauft wird, ein Getränk der schweizerischen Getränkeindustrie. So, wie die Brauereien Hopfen und Malz aus dem Ausland beziehen, so, wie Fabrikanten für Orangenen und Grapefruitkonzentrat eingeführt werden, wie auch viele weitere Grundstoffe anderer, bei uns verbreiteter Getränke, so importieren die Schweizer Coca-Cola-Fabrikanten ihr Konzentrat aus Amerika. Alles üblich: Flaschen, Kronkorker, Harasse und Kisten, Kartonagen, Autos. Werkzeuge usw. wird auf dem Schweizermarkt erworben, und zudem wird hier, in schweizerischen Fabriken, das Konzentrat zu erfrischendem Coca-Cola verarbeitet*.

Diese Betriebe sind ganz in Schweizer Besitz, d. h., die investierten Kapitalien gehören zu 100% schweizerischer Geschäftsführung. Angestellte und Arbeiter sind Schweizer. Es erscheint uns als wichtig, festzustellen, dass zwischen diesen Schweizer Betrieben und dem amerikanischen Konzentrat-Fabrikanten keinerlei Abmachungen betr. Lizenzgebühren bestehen und dass die Schweizer Fabrikanten keine Minimalbezüge von Coca-Cola-Konzentrat zu garantieren brauchen.

So dürfen wir ruhig festhalten: *Coca-Cola ist ein Produkt der schweizerischen Getränkeindustrie!* Es wird seit 1937 am Comptoir Suisse auch ausgestellt. Wir freuen uns, Ihnen diese Angaben machen zu können und sind sicher, Ihnen mit dieser Information jeder zu haben: „Coca-Cola ist erfrischend und gut zu jeder Jahreszeit!“

Delisica A.G., Basel

* Mächten Sie einmal miterleben, wie Coca-Cola hergestellt wird? Wir laden Sie zu einer Betriebsbesichtigung ein. Telefonieren Sie uns ungenier! Telefon (061) 3 99 93.

Wohlschmeckendes
Pflanzen-Präparat
gegen Zirkulations-
Störungen

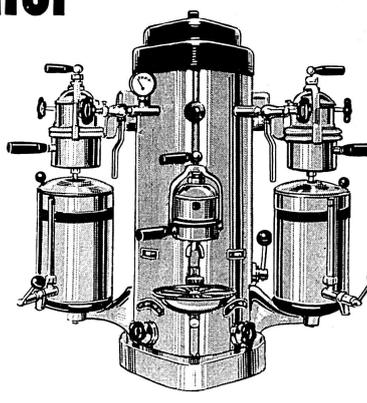


Zirkulan

SCHWEIZER 1. Güte!
Kräuter - Präparat

Beliebt als vorbeugende und heilende KUR. -
KUR Fr. 19.75, halbe KUR Fr. 10.75. Orig.-Fl. Fr. 4.75.
Erhältlich beim Apotheker und Drogerien, wo nicht
erhältlich, prompter Postversand durch Lindenhof-
Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Kaffe Express
Aequator



Für das **Kleingewerbe**
wie für **das Grossrestaurant**
für jeden Bedarf die passende
Grösse der

**WAGA-
Aequator-Express-
Kaffeemaschine**

zur Zubereitung des herrlichen
Express-Kaffees mit Frisch-
wasser.

Bezugsquellenachweis und Fabrikation:
GSCHWEND & CO., ARBON
Telephon (071) 463 41

Die Grenzen der besten
Reblagen sind genau ab-
gesteckt und werden
streng überwacht. Nur
die edelsten Gewächse
sind ausgesucht für die
grosse Marke

SANDEMAN

Überall und führend
SANDEMAN
PORT & SHERRY

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAUBERN

Occasion unique

pour meubler un petit salon ou salle à manger.

A vendre d'occasion

10 petits
fauteuils bois

siège recouvert de moquette, teint chaudière.
Ont été remis en état. S'adresser chez Kammerer,
meubles, Montreux, téléphone (021) 6 39 70.

**Wieviel ist das
Mobilier wert?**

Das müssen Sie wissen, wenn Sie
*Ihr Mobilium und Inventar verkaufen,
einen neuen Betrieb kaufen,
eine Feuerversicherung abschliessen,
einen Grundbucheintrag vornehmen,
eine Unterlage für Darlehensgeschäfte benötigen,
eine interne Betriebskontrolle vornehmen
wollen.*

Die Treuhändstelle des Schweiz. Wirtvereins
verfügt über eine spezielle Abteilung, die sich
seit Jahren mit Inventarschätzungen und Über-
gaben in Hotels und allen gastgewerblichen
Betrieben befasst und Sie bei Kauf oder Ver-
kauf vor Verlusten schützt.

Wenden Sie sich daher bei Bewertungen von
Mobilier und Inventargegenständen an die

Treuhändstelle des Schweizerischen Wirtvereins
Gotthardstr. 61 Zürich Tel. (051) 25 66 07



Ankauf und Verkauf Neu und Alt

von Hotel- und Wirtschaftsmobilier.
Übernehme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

Zu kaufen gesucht
guterhaltene, automatische,
evtl. elektrische

**Brot-
Schneide-
maschine**

Offerten mit Preisangabe er-
beten unter Chiffre U 70944 G
an Publicitas St. Gallen.

Für den Ausbau von Cafés, Restaurants und Hotelhallen in neuzeitlichem Stil
wenden Sie sich vertrauensvoll an den Fachmann

Unverbindliche Offerte und Vorschläge

M. SCHNEIDER INNENARCHITEKT HERGISWIL a/SEE
Möbelbau • Telephon (041) 7 20 79 • Nidwalden

Wir liefern zu äusserst vorteilhaften
Preisen

Closetpapiere in Rollen und Paketen
Officepapiere in Bogen und Rollen
Schrankpapiere mit u. ohne Dessins

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind,
desto mehr Sorgfalt können wir für
dessen Ausführung verwenden

RATTEN
werden rasch und sicher vernichtet mit

ANTIMURIT - Staubepulver

Für Menschen und Haustiere praktisch ungiftig.
Dosen zu Fr. 3.15 inkl. Wust. sind in allen
Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: **ADROKA AG., Basel 2**

Sammlung

Engl., franz. u. schwei-
zerische Pferdebilder
und Stiche, gerahmt,
verkauft gegen bar:

Frl. H. Lüscher, Schlüsselgasse 12, Zürich 1

**Sulz
Aspik**

TEXTON

ziert
jede
kalte
Platte

HACO GÜMLIGEN

Fordern Sie



Schlichte

STEINHÄGER

GENERALVERTRETER
F. SIEGENTHALER A.G.
LAUSANNE



**W. J. Walker's
CANADIAN CLUB
Whisky**

ALSO
BOURBON & RYE

GENERAL AGENTS:
F. Siegenthaler Ltd.
LAUSANNE TEL. (021) 23 74 33

Geschirr abwaschen



leicht gemacht
mit dem entfeindenden
Reinigungspulver

Sap

Es gibt Ihrem Geschirr strah-
lende Sauberkeit und Frische

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 23 60 11

SAP wird auch in Geschirrs-
spülmaschinen mit Erfolg ange-
wandt.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurant-
betrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen
Fächern einschl. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Ré-
ception- und Dolmetscherdienst, individueller Unterricht, Rasche
und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung. Jeden
Monat Neuaufnahmen. Auskunfts- und Prospekt durch

GADEMAN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 32.

Isieren bringt Gewinn

Unsere nächsten
KURSE
beginnen am
9. Januar

**Handelsschule
Rüedy
BERN**

Hofwerk 36 Telephon 31030

Altbewährtes Vertrauensin-
stitut. Erstklassige Lehrkräf-
te, Diplomabschluss, Stellen-
vermittlung.



Standard

Rohrpost-Anlagen

... für Hotels und Restaurants

Standard Telephon und Radio AG. Zürich

Auf unserer Persien-
reise notiert



Selbst Satteldecken

werden hier gleich Teppichen in schönen Dessins und Farben geknüpft. Kleine Teppiche dienen dem Kameltreiber wie auch seinem modernen Konkurrenten, dem Lastwagenchauffeur, als Reisecke. Sie werden auf dem sandigen Boden ausgebreitet, wenn man sich zur Rast und zum Imbiss hinsetzt.



Schuster

St. Gallen, Multergasse 14
Zürich, Bahnhofstrasse 18

Massgebend in Teppichfragen

FÜR DIE GEFLEGTEN KÜCHE
die praktische, feine
Portions-Forelle für Blau-Service



lebend oder küchenfertig ca. 150/250 g, von der
FORELLENZUCHT BRUNNEN
ELSENER + RICKENBACH
Telephon 80

Mahler
(CHINA)



Mit ihrem persönlichen Zeichen dekoriert und massifiziert
aus unseren Altglas-Resche Lieferfrist. Mäßige Preise
MAHLER + CO. CHUR seit 1808 - Telephon (051) 2 21 31

Verstärker-Anlage

mit Kissenausprechern, in voller
Gegenrechnung
mit
Ferienaufenthalt an Kurort

Offerten unter Chiffre Z. O. 8497 an Mosse-An-
noncen, Zürich 23.

L. M. KOHLER



PAPIERE & DRUCK

BERN



Stühle werden nicht nur zum
Sitzen, sondern vor allem zum
Ausruhen beansprucht. Darum
müssen Sitz und Rückenlehne
dem menschlichen Körper an-
gepasst sein. Alle Horgen-
Glarus-Stühle erfüllen diese
Forderungen und sind zudem

formschön
und
solid

HORGEN-GLARUS

AB. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS Tel. (058) 5 20 91

Beim Kaffee

ist nicht allein die Farbe, sondern vor
allem das Aroma entscheidend.

Versuchen Sie es mit unserer

Giger-Mischung

— es lohnt sich bestimmt!

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735



Champagne

TAITTINGER

Reims

Agence Générale pour la Suisse

Première Distillerie par Actions Bâle

Téléphone 5 30 43 et 5 30 44

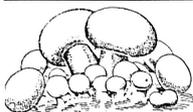
Französisch, Englisch oder Italienisch

in 2 Mon. Sprach-, Stenotypisten- und Handelsdiplom in
3-6 Mon. Vorbereitung für Bahn, Post, Telegraph usw.
in 4 Mon. Gratis-Prospekt.
Ecoles Tamed, Zürich, Limmatquai 30, Luzern, St. Gallen,
Neuchâtel, Bellinzona, etc.

Noch

Woldecken

zum alten Preis für Hotels
usw., ab Fr. 35.— Rohwoll-
zentrale Bern, A. Bucheli,
Amthausgasse 12.



Frische CHAMPIGNONS

Versand täglich frisch nach der ganzen Schweiz
Qualitätsware — sorgfältige Verpackung — prompter Versand
Fr. E. Hadorn, Steckborn (Kt. Tg.)
Champignon-Kulturen zum Felsenkeller Tel. (054) 8 21 82

(Ausschneiden) Senden Sie gefl., mit Abgang (abends) den
kg frische Champignons Ia (mittel — gross — klein

*Schenken Sie einen
echten Orient!*

Sie wissen ja, daß Sie kaum mit etwas
anderem so viel Freude machen wie mit
einem Perser. Dürten wir Ihnen beim
Auswählen helfen?
Die meisten dieser Teppiche wurden von
unserem Herrn Schatzmann in Persien
persönlich ausgewählt.

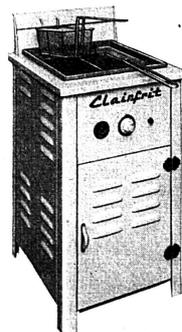
So vorteilhaft ist Geelhaar

Echte, kleine **PERSER-Pultvorlagen**
in schwerer, solider Hamadan-
Qualität, ca. 60x90 cm. ab Fr. **65.—**
Echte **PERSER-Bettvorlagen** mit apar-
ten Dessins, einzeln oder paar-
weise erhältlich ab Fr. **90.—**
Echte **PERSER-Verbindungsstücke**,
aus West- und Nordpersien, 1.
Qualität, ca. 100x150 cm. ab Fr. **160.—**
Echte **PERSER-Kleinmilieux** mit ori-
ginellen Mustern, sehr vorteil-
haft, ca. 140x200 cm. ab Fr. **320.—**
Echte **PERSER-Milieux**, vom originel-
len Nomaden-Teppich bis zum feinsten
Edel-Perser in großer Aus-
wahl, ca. 165x260 cm. ab Fr. **475.—**
ca. 200x300 cm. ab Fr. **570.—**
Prächtige **DIVAN-DECKEN**, handge-
woben, in schwerer Qualität, ruhige
Dessins, große Farben-Aus-
wahl..... Fr. **115.—**
Heute sind Teppiche noch sehr vorteil-
haft — wie ist es morgen?
Umtausch nach den Festtagen gestattet!

Seit bald 50 Jahren
Hoteltierant!
Teppichhaus
Geelhaar
BERN
W. Geelhaar AG., Bern, Thunstr. 7 (Helvetiaplatz)
Gegr. 1863 Tel. (031) 2 21 44

Clairfrit

Der vom Fachmann bevorzugte
FRITURE-APPARAT
entspricht den höchsten Anforderungen



Automatische Klärvorrichtung
daher immer reines Oel und grosse
Oelersparnis

Zuverlässiger Thermostat
hält das Oel auf der gewünschten
Temperatur

**Solide, unverwüsthliche Bauart aus
besten Materialien**

Äusserst vorteilhaft im Preis

Clairfrit

wird mit Gas- oder
Elektroheizung
gebaut

Verlangen Sie unverbindliche Beratung durch den Fabrikanten:
KONRAD VOGEL, APPARATEBAU, RORSCHACH